

Ihre IHK

Studienergebnisse zu #GemeinsamDigital
Seite 20

Aus den Regionen

Nordhorn startet Zukunftsforum-Workshops
Seite 30

IHK-Weiterbildung

Kennen Sie schon unser Seminarangebot?
Seite 39

A large portrait of Stefan Delkeskamp, a middle-aged man with short grey hair, wearing a dark blue suit jacket over a light blue checkered shirt. He is leaning against a wooden surface with his arms crossed and a watch on his left wrist. The background is a blurred industrial or office setting.

Krieg in der Ukraine

„Wir fordern ein Umdenken von der Politik“, sagt der
Unternehmer Stefan Delkeskamp aus Nortrup | Seite 16

Macher mit Kopf, Hand & Herz seit 1972

Mobile Raumlösungen
www.container.de



50 years ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich hätte sich diese Ausgabe unseres ihk-magazins mit der Beruflichen Bildung beschäftigen sollen. Gewiss ein wichtiges Thema! Der aktuelle Krieg Russlands gegen die Ukraine war für uns allerdings Anlass, unseren Schwerpunkt noch kurzfristig zu verändern. Im Mittelpunkt dieses Hefts stehen deshalb der Krieg und seine Folgen für die regionale Wirtschaft.



An erster Stelle macht uns alle das Schicksal der Menschen in der Ukraine, ihr Leiden, betroffen. Im Vordergrund aller Bemühungen müssen deshalb ein Ende der Gewalt und ein stabiler Frieden stehen. Das ist auch deshalb im Interesse der regionalen Wirtschaft, weil viele Unternehmen eng mit der Konfliktregion verbunden sind.

Bereits unmittelbar nach Kriegsbeginn hatte unsere IHK eine Blitzumfrage bei den in Russland und Osteuropa aktiven Unternehmen durchgeführt. Mehr als die Hälfte rechnete schon in dieser frühen Phase mit Umsatzeinbrüchen, teilweise in einem existenzbedrohenden Umfang. Auch die indirekten Folgen wie Störungen in den Lieferketten und Preissteigerungen wurden zu diesem Zeitpunkt bereits prognostiziert. Aktuell belasten sie die regionale Wirtschaft bereits erheblich. Nicht zuletzt deshalb hat sich auch unsere IHK-Vollversammlung in einer Sondersitzung mit dem Thema befasst (S. 15).

In unserem Schwerpunkt ab Seite 10 berichten Unternehmen aus verschiedenen Branchen, wie der Krieg sie trifft und betrifft. In unserem Titelinterview erklärt Stefan Delkeskamp, was die bereits vor dem Krieg einsetzenden und durch den Krieg weiter verschärften Energiepreissteigerungen für sein Unternehmen bedeuten und welche Unterstützung er sich nun durch die Politik erhofft (S. 16). Ich finde: eine „Pflichtlektüre“ für politisch Verantwortliche in den Kommunen, im Land und vor allem im Bund.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, hoffe ich, dass der Krieg möglichst schnell zu Ende ist, und wünsche Ihnen eine informative, aber diesmal auch nachdenkliche Lektüre.

Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruECK.ihk.de



50 | Nachgefragt

„Die Not ist riesig, aber auch die Dankbarkeit“

Das sagt die Osnabückerin Jutta Schiwy, die eine LVM-Versicherungsagentur leitet, und Mitgründerin der Initiative „Helfer Engel“ für die Ukraine ist.

4



10 - 17 | Im Fokus

„Wo Krieg ist, kann Wirtschaft nicht gedeihen“

Seit März 2021 ist der Unternehmer Peter Adrian Präsident des DIHK in Berlin. Wir fragten, wie die zweite Krise in Folge auf die Wirtschaft wirkt und welche Funktionen die bundesweite IHK-Interessenvertretung gerade jetzt übernimmt.

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Im Fokus

- 10 Krieg in der Ukraine
Wie regionale Unternehmen von
direkten und indirekten Folgen
betroffen sind
- 13 Angemerkt
Franz-Josef Paus, Vorsitzender im
IHK-Außenwirtschaftsausschuss
- 14 Im Interview
Peter Adrian, Präsident des Deut-
schen Industrie- und Handelskam-
mertages (DIHK) in Berlin
- 15 IHK-Blitzumfrage
Sanktionen belasten
die regionale Wirtschaft
- 16 Im Interview
Unternehmer Stefan Delkeskamp,
Delkeskamp Verpackungswerke
GmbH, Nortrup

- Anzeige -



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

- Anzeige -



KLINGER
Bartsch
KLINGER Bartsch GmbH
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK



19 | Ihre IHK

Kuchenverkauf für die Ukraine

„Was ist unsere Angst vor Prüfungen, verglichen mit den Sorgen der Geflüchteten?“ Das fragten sich unsere IHK-Azubis, backten Kuchen und spendeten das Geld.



34 | Aus den Regionen

Konzept für Wasserstoffmobilität

Das Emsland gilt als Vorreiterregion im Aufbau einer klimafreundlichen Wasserstoffwirtschaft. Mit dem „HyExperts“-Konzept steht ein weiterer Meilenstein.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 **#GemeinsamDigital:**
IHK-Studienergebnisse
- 21 IHK-Ehrenamt: Diese Themen diskutierten unsere Gremien
- 22 Bewerber-Recruiting:
Von TikTok und VR-Brillen
- 23 IHK-Umfrage: Gute Noten für die Berufsschulen
- 24 Neues aus
Brüssel, Berlin und Hannover
- 25 Recht praktisch

Aus den Regionen

- 26 Osnabrück
- 26 Wie Bramsche seine Innenstadt stärkt
- 27 Seedhouse generiert Wachstum
- 28 Stark in der Ausbildung: cdVet Naturprodukte GmbH, Fürstenau
- 30 Grafschaft Bentheim
- 30 **Zukunftsforum zur Digitalisierung**
- 31 Ostkurve der Bahn soll den Zugverkehr kräftigen
- 32 „Best zufrieden“: Neue Tourisuskampagne der Grafschaft
- 34 Emsland
- 34 H₂-Region legt Konzept zur Wasserstoffmobilität vor
- 35 Dortmund-Ems-Kanal: Schleusen spätestens im Jahr 2035 in Betrieb
- 36 Emsland ist eine „Top Radregion“
- 38 IHK-Kultur und -Buchtipps
- 39 **IHK-Weiterbildungstipps**
- 40 Verlagsveröffentlichung
Transport & Logistik
- 50 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

Grone

WISSEN, DAS SIE WEITERBRINGT

Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig –
Goethering 22–24, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541 3573194-0

– ANZEIGE –

www.grone.de

Umschulungen mit staatlich anerkanntem Abschluss

Sie wollen beruflich neue Wege gehen? Erwerben Sie jetzt mit unseren Umschulungen einen staatlich anerkannten Berufsabschluss. In unseren Umschulungen bereiten wir Sie optimal auf Ihre neue Tätigkeit vor. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns unter: osnabrueck@grone.de

Grone-Bildungszentren
GmbH – gemeinnützig –



UNTERNEHMEN DER STIFTUNG GRONE-SCHULE

Am Rande notiert

Mit Verschwörungstheorien kamen im Jahr 2021 rund 86 % der Bundesbürger in Kontakt, 38 % sogar häufig, zeigt eine Studie von Bitkom. 2020 hatten noch 79 % davon berichtet. Besonders häufig sind den Betroffenen Verschwörungstheorien in sozialen Netzwerken (52 %) sowie im Gespräch mit Bekannten, Nachbarn oder im Kollegenkreis (51 %) begegnet. 2020 lag die Betroffenheit im persönlichen Umfeld noch bei 41 %. ■

Für Apotheken war das Jahr 2021 das umsatzstärkste Jahr seit Beginn der Zeitreihe 1994. Der Umsatz fiel im Jahr 2021 auch deutlich höher aus als im Vor-Corona-Jahr 2019, nämlich um 15,4 %. Zum Vergleich: Die Umsätze im Einzelhandel insgesamt legten 2021 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % zu, gegenüber 2019 um 5,7 %. (Destatis) ■

Mehr Verpackungsmüll wurde im Corona-Jahr 2020 bei den privaten Haushalten in Deutschland pro Kopf eingesammelt: 78 Kilogramm – und damit pro Person durchschnittlich 6 Kilogramm mehr als 2019. Überhaupt stieg das gesamte Aufkommen an Verpackungsmüll, der vorwiegend in der gelben Tonne, Glas- oder Papiercontainern getrennt vom Restmüll gesammelt wird, um knapp 0,6 Mio. Tonnen oder 9,3 % auf 6,5 Mio. Tonnen im Jahr 2020. ■

Für Bildung, Forschung und Wissenschaft haben die öffentlichen Haushalte und der private Bereich in Deutschland 2020 insgesamt 334,1 Mrd. Euro ausgegeben. Das waren 4,3 Mrd. Euro bzw. 1,3 % mehr als 2019. Der Anteil der Ausgaben am BIP lag 2020 bei 9,9 %, im Vorjahr waren es 9,5 %. Die Ausgaben von Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen für Forschung und Entwicklung sanken bedingt durch den Rückgang im Wirtschaftssektor auf 86,6 Mrd. Euro (2019: 90,9 Mrd. bzw. -4,7 %). (Destatis) ■

Gender Pay Gap ist auch eine Altersfrage

Der Gender Pay Gap, also die Verdienstlücke zwischen Frauen und Männern, ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf 18 % gesunken. Der Rückgang unterscheidet sich aber stark nach dem Alter: Während der Gender Pay Gap bei den unter 30-Jährigen im Schnitt von 15 % in den Jahren 1990 bis 1999 auf rund 8 % im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 fiel, verharnte er in den Altersgruppen ab 40 Jahren bei deutlich über 20 %. Daran zeigt sich, wie stark die Phase der Familiengründung für die Er-



werbsbiografien und damit die Gehälter vieler Frauen ist. Denn Frauen legen ab der Geburt des ersten Kindes längere Pausen vom Job ein und arbeiten fortan häufiger in Teilzeit. Die Folge ist, dass Männer mit ihren Stundenlöhnen insbesondere im Alter von 30 bis 40 Jahren davonziehen. (DIW) ■

Zahl der autoritären Regierungen steigt an

Erstmals seit 2004 verzeichnet der Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung mehr autokratische als demokratische Staaten. Von 137 untersuchten Ländern sind nur noch 67 Demokratien, die Zahl der Autokratien steigt auf 70. Auch bei Wirtschaftsentwicklung und Regierungsleistung zeigt die Kurve nach unten, die Corona-Pandemie hat bestehende Defizite noch deutlicher zutage treten lassen. Eine schleichende Autokratisierung zeichnet sich schon länger ab: Seit 1991 hat nahezu jede fünfte Demokratie an Qualität eingebüßt, darunter

regional bedeutsame und einst stabile Demokratien. Ursache ist meist die einseitige Konzentration der politischen Eliten auf politische und wirtschaftliche Machtsicherung, der gesellschaftliche Entwicklung untergeordnet wird. Der vielerorts vorangetriebene Abbau von Rechtsstaatlichkeit und Freiheitsrechten, die wachsende wirtschaftliche Ungleichheit und das Unvermögen von Regierungen, nach einem breiten Konsens für politische Lösungen zu suchen, sind einige der Auswirkungen, die der BTI seit mehr als einem Jahrzehnt beobachtet. ■

Inflation wirkt auf Lebensmitteleinkäufe

Die Inflation und die höheren Preise für Lebensmittel wirken auf den Konsum der Deutschen. 58 % der Befragten einer Studie von PwC kaufen inzwischen vermehrt Angebote oder günstige Eigenmarken (39 %). Discounter werden von 27 % vermehrt angesteuert. 24 % geben an, in bestimmten Produktkategorien weniger einzukaufen (24 %) – gespart wird dann vor allem an Fleisch und Wurst (60 %). Im Gegensatz dazu geben nur 21 % an, dass gestiegene Preise ihr Einkaufsverhalten nicht beeinflussten. Der stationäre Einzelhandel bleibt weiterhin die Hauptbezugsquelle der Deutschen: 92 % kaufen Lebensmittel im



Supermarkt, 72 % beim Discounter und 25 % in Drogeriemärkten ein. 11 % kaufen Lebensmittel inzwischen auch online ein. Rund zwei Drittel (68 %) der Befragten ernähren sich traditionell und geben keine bestimmte Ernährungsgewohnheit an. Und es zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel (69 %) bereits vegetarische oder vegane Ersatzprodukte gekauft haben. ■

Gewinner und Verlierer der Pandemie

Trotz noch andauernder Pandemie erholt sich die Wirtschaft weltweit. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede, belegt ein internationaler Vergleich des IW Köln. Demnach erreicht Deutschland im Ranking nur Platz 16. Vorn stehen Dänemark, Schweden und Südkorea, auf den letzten Rängen Japan, UK und Spanien. Das deutsche reale BIP sank 2021 seit 2019 insgesamt um 1,5 %, das spanische um 4 %. Derweil verzeichneten andere Staaten starkes Wachstum: Das

dänische reale BIP stieg um 5 % Prozent, in Norwegen und Polen betrug das Wachstum je mehr als 3 %. Auch die Unternehmensinvestitionen liegen in Deutschland noch 2 % Prozent unter dem Vorkrisenniveau, während sie in Dänemark um 11 % wuchsen. Die umfangreiche Fiskalpolitik vieler Länder in der Krise verursacht zudem, dass zwar Hilfspakete die Lage vieler Haushalte und Unternehmen stabilisiert haben, jedoch die Inflation u. a. deswegen historisch stieg. ■



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL <https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag> oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Das bisschen Haushalt? Macht den Unterschied

Sorgearbeit und Erwerbsbeteiligung sind zwischen Frauen und Männern in Deutschland ungleich verteilt: In 75 % der Paarhaushalte übernimmt der Mann weniger als die Hälfte der Sorgearbeit. Leistet er mehr Sorgearbeit, also Hausarbeit und Betreuungsaufgaben, steigt die Erwerbsbeteiligung von Frauen. Ein weiteres relevantes Ergebnis zeigte die Studie des DIW Köln, als die Sorgearbeit nach Hausarbeit und Betreuungsaufgaben differenziert untersucht wurde: Werden Frauen bei der Hausarbeit durch Mehrarbeit des Partners oder Auslagerung entlastet, erhöht sich ihre Erwerbsbe-



teilung stärker, als wenn sie bei der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen stärker unterstützt werden. Die Förderung der haushaltsnahen Dienstleistungen, etwa über ein Gutscheinsystem, könne, richtig ausgestaltet, Vorteile für viele bringen. Der Ausbau von Kitas und Ganztagschulen greift demnach zu kurz. ■

Dasselbe Passwort – besser nicht!

Viele Internet-Nutzende in Deutschland sind bei der Passwort-Wahl bequem. 29 % nutzen für verschiedene Online-Dienste dasselbe Passwort, auch wenn das große Sicherheitsrisiken birgt, so eine Umfrage von Bitkom. Dabei ist den Befragten das Thema Passwort-Sicherheit bewusst. 75 % achten auf einen Mix aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen; das sind zwei Prozentpunkte mehr 2020 (73 %). Ihr Passwort in regelmäßigen Abständen ändern 38 %, einen sicheren Passwort-Generator oder einen Passwort-Safe haben nur 18 % und nur 7 % erklärten, sie würden verschiedene starke Passwörter für unterschiedliche Online-Dienste nutzen. (Bitkom e.V.) ■

FUJITSU

Egal, wie schnell sich die Arbeitswelt dreht

Mit dem Fujitsu LIFEBOOK U7411 auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform müssen Sie nie wieder Kompromisse eingehen. Flexibel, flach und schnell ist es Ihr treuer Begleiter für die Reise durch all Ihre Arbeitswelten.

it's a match!

Findest du nicht auch, dass wir uns unbedingt mal kennenlernen sollten? Dann melde dich schnell an 🤔 ↓



Was Ihre IT braucht und Mitarbeiter wollen

Elegante, flache und leichte Laptops für ein fantastisches Unternehmenserlebnis auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform

- ✓ Blitzschnell einsatzbereit
- ✓ Lange Akkulaufzeit
- ✓ Beeindruckende Leistung

Bildend



Helen Langelage

Helen Langelage ist seit Februar 2022 als **Projektleiterin** an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim gGmbH tätig. Nach ihrem Studium zur Betriebswirtin an der Hochschule Osnabrück war die gebürtige Neuenkirchnerin in einem E-Health-Unternehmen als Assistenz im Vertrieb tätig. Bei der VWA übernimmt sie insbesondere die Betreuung eines berufsintegrierenden Studiengangs Wirtschaftsinformatik. Kontakt: VWA, Tel. 0541 353-495 und langelage@osnabrueck.ihk.de ■

Präsidential



Corina Paetsch

Bei der Hauptverwaltung (Hv) in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt der Deutschen Bundesbank gab es zum 1. April einen Wechsel im Amt des Präsidenten. Corina Paetsch folgt als **neue Hv-Präsidentin** auf Stephan Frhr. von Stenglin. Die Juristin ist seit 2001 bei der Bundesbank, zuletzt leitete sie den Bereich Innen- und Filialbetrieb der Hv Hessen. Die Hv ist eine der neun regionalen Vertretungen und erfüllt mit Filialen in Göttingen, Hannover, Magdeburg, Oldenburg und Osnabrück die dezentral angesiedelten Notenbankaufgaben. ■

Koordinierend



Susanne Mertz

Susanne Mertz hat die Leitung der „**Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft im Landkreis Emsland**“ übernommen. Die diplomierte Pädagogin ist u. a. zuständig für die Beratung von Frauen, die sich beruflich neu orientieren möchten. Zudem hat Mertz, deren Stelle bei der Wirtschaftsförderung angesiedelt ist, die Geschäftsführung des „vereinbar e. V. – Familienfreundliche Unternehmen im Emsland.“ Die 45-Jährige ist gebürtig aus Schwaben und war zuletzt an der Hochschule Darmstadt tätig. ■

Handelnd



Tim Henry Köster

Tim Henry Köster ist seit Anfang 2022 **Projektleiter für die Bereiche Handel und Stadtmarketing bei unserer IHK**. Nach einem Bachelorstudium in Geographie absolvierte er das Masterstudium im Fach Raumplanung an der TU Dortmund. Im Studiums konnte der 31-Jährige sich durch Praktika auf die Einzelhandelsentwicklung spezialisieren, war danach drei Jahre bei der CIMA Beratung + Management GmbH in Köln als Berater Einzelhandel und Wirtschaftsförderung tätig: IHK, Tel. 0541 353-215 koester@osnabrueck.ihk.de ■

Interkulturell



Nese Yildiz-Kendibasina

Nese Yildiz-Kendibasina wird für unsere IHK und die HWK für die **duale Ausbildung junger Migranten** werben. Sie kommt aus der Türkei und hat in Çanakkale Deutsch auf Lehramt studierte, war zuvor als Städtebotschafterin bei der Stadt Osnabrück tätig. „Wir möchten dazu motivieren, eine positive Einstellung zur dualen Ausbildung zu erlangen“, sagt die 31-Jährige, deren Stelle mit Mitteln des Programms „Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung“ gefördert wird: IHK, Tel. 0541 353-435 und kendibasina@osnabrueck.ihk.de ■

Vermarktend



Anja Schomakers

Die Samtgemeinde Emlichheim hat mit Anja Schomakers eine neue **Citymanagerin**. Die Stelle ist neu geschaffen und wird gefördert durch das Programm „Perspektive Innenstadt“. Die studierte Dipl.-Medienwirtin erwarten Aufgaben rund um das Ortsmarketing. Unter anderem wird sie die bereits angestoßene Zusammenführung der Emlichheimer Werbegemeinschaft, des Vereins Vier an der Vechte und der örtlichen Wirtschaft begleiten. Zuvor war Anja Schomakers u.a. im Marketing eines Reisekonzerns tätig. ■



Jetzt mitmachen beim Großen VR-Mittelstandspreis Weser-Ems.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Einsende-
schluss:
31.05.2022

Wegweisende Unternehmen aus Weser-Ems haben 2022 wieder die Chance auf insgesamt 15.000 €. Jetzt mehr über den Großen VR-Mittelstandspreis erfahren: vr.de/weser-ems.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

Sie erreichen Ihre Ziele mit Mut und Ausdauer ...

 **Gußmann**
Unternehmensgruppe



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

„Die regionalen Betriebe sind stark von den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine betroffen. Mehr als die Hälfte der in Osteuropa sowie in Russland aktiven Unternehmen rechnet mit deutlichen Gesamtumsatzeinbrüchen, teilweise in einem existenzbedrohenden Umfang.“

IHK-Blitzumfrage bei rund 400 Unternehmen aus der Region



Krieg in der Ukraine

von Hartmut Bein, Yunus Güngördü und Frank Hesse, IHK

Am 24. Februar begann die groß angelegte Invasion der russischen Armee in der Ukraine. Über die Menschen in der Ukraine brach damit ein bisher in Europa nicht mehr vorstellbares Leid herein. Aber auch die regionale Wirtschaft ist betroffen, denn viele Unternehmen sind eng mit der Konfliktregion verbunden.

In Russland sind rund 250, in der Ukraine 150 und in Belarus 80 regionale Unternehmen aktiv. Mehr als 50 % davon rechnen mit deutlichen Gesamtumsatzeinbrüchen, teils in existenzbedrohendem Umfang. Das ergab eine IHK-Blitzumfrage, die im IHK-Barometer zum Krieg in der Ukraine veröffentlicht ist (Seite 15). Besonders betroffen ist das Verarbeitende Gewerbe und dort der Maschinenbau: Knapp jedes zehnte Unternehmen erwartet Umsatzeinbrüche von mehr als 25 %. Viele Betriebe befürchten auf lange Sicht einen Totalausfall im Russland- und Ukrainegeschäft, insbesondere, wenn der Zahlungsverkehr weiterhin eingeschränkt wird. Angesichts der Schwere der Krise hat die Mehrheit der Unternehmen umgehend Maßnahmen ergriffen: 35 % suchen bereits nach alternativen Lieferanten, Kunden oder Dienstleistern, 28 % haben Maßnahmen zur finanziellen Absicherung von Geschäftstransaktionen eingeleitet und 25 % haben die Aktivitäten in der Region ganz abgebrochen oder zeitweilig unterbrochen. Nur jedes vierte Unternehmen leitete bisher noch keine Maßnahmen ein.

„Lieferungen unmöglich“

Die Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen spürt auch die Neuero Industrietechnik für Förderanlagen GmbH in Melle. Das Unternehmen ist Spezialanbieter für Maschinen und Anlagen für die pneu-

matische Schiffsentladung und mechanische Schiffsbeladung. Die Anlagen kommen überall dort zum Einsatz, wo große Getreidemengen umgeschlagen werden. „Russland und auch die Ukraine als große Agrarländer waren für Neuero schon immer wichtige Absatzmärkte“, sagt Geschäftsführer Tomas Kisslinger. „Gerade jetzt ist die Russland-Ukraine-Krise besonders bitter für uns. Wir haben aktuell sieben Projekte in der Bearbeitung, die nun auf Eis liegen – drei in Russland und vier in der Ukraine.“ Zwei Projekte stünden kurz vor Fertigstellung und Auslieferung – aber das sei natürlich unrealistisch. „Wegen der kriegerischen Auseinandersetzungen ist eine Lieferung in die Ukraine unmöglich, ganz zu schweigen vom Entsenden von Monteuren, um die Anlagen in Betrieb zu nehmen“, berichtet Kisslinger. Bei Kriegsausbruch befand sich noch ein Neuero-Monteur in Odessa, um eine Getreideumschlagsanlage zu warten. Nach Beginn der Kampfhandlungen konnte er gerade noch rechtzeitig über Moldau nach Bukarest fahren und ausgeflogen werden.

Die Fertigstellung des Projekts in Russland wäre theoretisch möglich, der Kunde und auch die Güter sind von keinen Sanktionsmaßnahmen betroffen. Problematisch sei aber die Transportdurchführung und die Zahlungsabwicklung, die den russischen Kunden zunehmend zu schaffen macht. Und überhaupt Sanktionen: „Auch wenn die

angesprochenen Projekte die Hälfte unseres Jahresumsatzes ausmachen, so sind die jetzt verhängten Sanktionen für mich noch nicht weitgehend genug“, plädiert Geschäftsführer Tomas Kisslinger für eine härtere Linie gegenüber Moskau. Auch wenn die Auswirkungen für die Wirtschaft schmerzhaft seien, sollten die Geschäftsbeziehungen zu Russland noch weiter eingeschränkt werden. „Wir haben unsere Aktivitäten auf anderen Auslandsmärkten intensiviert und haben glücklicherweise vielversprechende Projekte in Kanada, Südamerika und den Golfstaaten in Aussicht, die unsere Verluste in Russland und der Ukraine zumindest in Teilen kompensieren können“, blickt Kisslinger etwas zuversichtlich in die Zukunft.

Neben den direkten, stehen die indirekten Folgen. Hier erwarten laut der IHK-Blitzumfrage fast 80 % der Unternehmen steigende Kosten, etwa für Energie. Gut 50 % rechnen mit weiteren Handelshemmnissen, insbesondere durch Sanktionen, sowie mit zusätzlichen Störungen der Lieferketten (je 53 %). Ein Drittel befürchtet den Verlust von Geschäftspartnern, ein Viertel rechnet mit Störungen in Produktionsabläufen.

Fahrermangel nimmt zu

Auch die Logistikbranche in der Region spürt direkte wie indirekte Folgen. „Einen Tag nach Kriegsbeginn war ein Drittel der Lkws unseres polnischen Geschäftspartners nicht mehr einsatzfähig“, berichtet Siegfried Serrahn, der die Serrahn Spedition + Logistik GmbH aus Osnabrück führt. Ein Großteil der ukrainischen Lkw-Fahrer sei in die Ukraine zurückgekehrt, um dort die Familie

zu unterstützen oder zu kämpfen. Mittlerweile könnten durch Umdisponierungen zwar wieder mehr Lkw eingesetzt werden, die Fachkräftesituation bleibe aber insbesondere in Polen angespannt. Denn dort seien besonders viele ukrainische Fahrer beschäftigt gewesen, da Polen ein bilaterales Übereinkommen mit der Ukraine habe. Diese Fahrer fehlen nun. Insofern versuchen nun polnische Unternehmen verstärkt, Berufskraftfahrer aus anderen Ländern zurückzuholen. Und das wird voraussichtlich gerade deutsche Unternehmen treffen, denn: Seit 2015 hat sich die Zahl der polnischen Fahrer mehr als verdoppelt, nun könnte sich diese Entwicklung umkehren.

„Daher sind auch Logistiker belastet, die gar keine ukrainischen Fahrer beschäftigen. Der Wettbewerb um die ohnehin schon knappen Lkw-Fahrer nimmt zu. Zudem verkleinert sich der Frachtraum durch die nicht genutzten Lkw deutlich, so dass die Preise steigen“, erklärt Ulrich Boll, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Verkehr. Insofern seien die indirekten Folgen für die Branche gravierender als Lieferstopps, meint der Meppener Logistiker, dessen Unternehmen unmittelbar nach Kriegsbeginn seine Geschäftsaktivitäten in Russland komplett eingestellt hat.

Neben dem Fahrermangel, treffen die steigenden Spritpreise die Branche mit Wucht. So machen die Treibstoffkosten gut ein Drittel der Gesamtausgaben eines Frachtführers aus. „Spritpreissteigerungen von 50 % wirken sich demnach dramatisch aus. Was Corona nicht geschafft hat, könnten die Spritpreise bewirken“, sagt Boll und rechnet damit, dass einige kleinere Unternehmen in



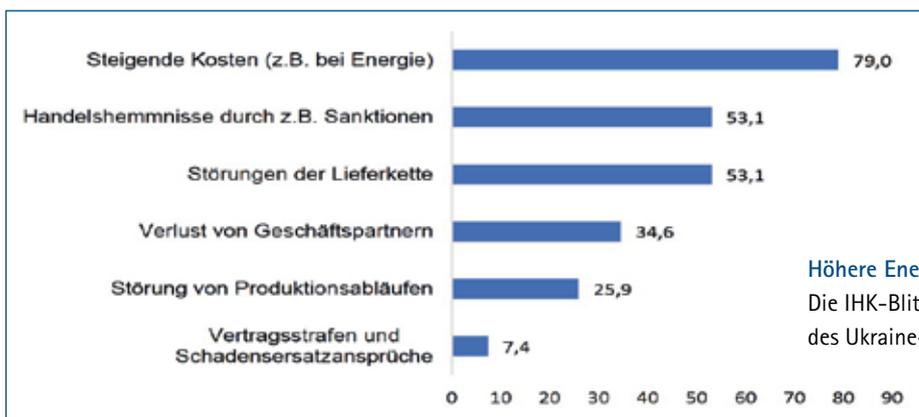
Unternehmer Reinhold Thate: „Nicht absehbar, wie sich die Situation entwickelt.“

wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, weil sie die Preissteigerungen nicht an die Kunden weitergeben können. Daher sei politische Unterstützung – etwa durch Entlastungen bei der Energiesteuer – wünschenswert. Eine Mehrwertsteuerentlastung helfe dagegen nicht, weil die Betriebe beim Diesel vorsteuerbefreit seien.

Bemerkbar machen sich nicht nur in der Logistikbranche zudem Konflikte innerhalb der Belegschaften. So beschäftigen viele Dienstleister sowohl russische als auch ukrainische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Konfliktlinie verläuft in solchen Fällen teilweise in den Betrieben. Hier ist es wichtig, in der Belegschaft für gegenseitiges Verständnis und Respekt zu werben.

Dienstleister betroffen

Von den Auswirkungen des Konflikts in der Ukraine sind auch Dienstleister wie die beiden verbundenen Unternehmen Geo-Tex GmbH & Co. KG aus Quakenbrück und Wasteland GmbH & Co. KG in Melle stark betroffen. Mit jeweils gut 100 Mitarbeitern sind sie in allen Bereichen der Textilver-



Höhere Energiekosten, gestörte Lieferketten: Die IHK-Blitzumfrage zeigt die erheblichen Folgen des Ukraine-Kriegs in den regionalen Betrieben.



Nahe Odessa: Das Foto sendete uns Neuero aus Melle. Es zeigt eine vom Unternehmen errichtete und nun zerstörte Getreideumschlagsanlage.

arbeitung, -vermarktung, -entsorgung und Logistik tätig und bewirtschaften u. a. Altkleider-Container. Die dort gesammelten Textilien werden vor allem für Kunden aus dem Bereich Großhandel und Export verwertet. Die Textilien werden weiterverarbeitet oder überwiegend als Second-Hand-Kleidung exportiert. Schwerpunktmäßig werden die Second-Hand-Kleidungsstücke dabei nach Russland, aber auch in andere Länder in Osteuropa und bis nach Kasachstan exportiert. Bedingt durch die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine ist dies aber nur noch sehr stark eingeschränkt möglich, sagt Reinhold Thate, Geschäftsführer der Unternehmen: „Russland ist für uns traditionell ein sehr wichtiger Markt. Insofern macht uns die Krise nun doch sehr stark zu schaffen.“ Neben Problemen bei Logistik und Lieferketten bereiten insbesondere die eingeschränkten Möglichkeiten, Zahlungen aus Russland zu erhalten, Probleme.

„Es ist für uns nicht mehr möglich, Lieferungen per Container auf dem Seeweg nach Russland durchzuführen. Die Reedereien laufen russische Häfen nicht mehr an. Und der Transport auf dem Landweg gestaltet sich auch immer schwieriger. Leider ist nicht absehbar, wie sich die Situation weiter entwickeln wird“, sagt Thate. Sollte das Russlandgeschäft auf Dauer nicht mehr möglich sein, wird sich das Unternehmen vielleicht sogar ganz umstrukturieren müssen. „Als erste Maßnahme werden wir wohl in Kurzarbeit gehen müssen“, ergänzt er. Für mittelständische Unternehmen wie

die Geo-Text oder Wasteland könne das von der Politik angekündigte Unterstützungsprogramm eine Hilfe sein. Die konkrete Ausgestaltung des Pakets ist jedoch noch unklar. Thate: „Wir hoffen, dass die Lage sich verbessern wird oder zumindest absehbar ist, ob in Zukunft das Russlandgeschäft überhaupt noch möglich sein wird.“

IHK informiert aktuell

Unsere IHK unterstützt die Betriebe in der aktuell schwierigen Situation. Unter der Adresse www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5438254) ist ein Info-Portal eingerichtet. Dort gibt es auch einen Link zur Seite des DIHK in Berlin mit Infos zu den Sanktionen und Kontakten zum Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sowie dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Unter der Tel.-Nummer 0541 353-161 hat unsere IHK eine Krisen-Hotline eingerichtet. „Gerade in einer Situation der Unsicherheit ist es wichtig, dass unsere Unternehmen kompetente Ansprechpartner finden“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Daher sei direkt nach Kriegsbeginn auch ein regelmäßiger Online-Erfahrungsaustausch betroffener Unternehmen initiiert worden. Dort waren u. a. bereits die Repräsentantin des Landes Niedersachsen in Russland, Anna Urumyan, oder der Geschäftsführer des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft, Michael Harms, zu Gast. Unternehmen, die teilnehmen möchten, wenden sich an: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126. ■



Franz-Josef Paus Politische Unterstützung erforderlich

Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Außenwirtschaft

„Wie schätzen Sie die Folgen des Ukraine-Kriegs ein?“

Die Folgen der russischen Invasion in der Ukraine für die Menschen dort machen uns sehr betroffen. Mehr als 300 Unternehmen aus unserer Region sind in der Ukraine, in Russland oder in beiden Ländern tätig. Zusammen mit diesen Unternehmen gelten unsere Gedanken dabei zuallererst den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser regionalen Unternehmen, die dort tätig sind, aber auch unseren langjährigen ukrainischen wie auch russischen Geschäftspartnern, die uns eng und vielfach freundschaftlich verbunden sind. Sie leiden mit uns unter den Folgen des russischen Angriffskriegs, den sie ebenso wenig wie wir zu verantworten haben. Die Kriegshandlungen schaffen eine völlig neue Ausgangssituation, die massive Folgen für Politik und Wirtschaft – auch in unserer Region – haben werden. Aus diesem Grund hat sich unser IHK-Fachausschuss Außenwirtschaft in einer Sondersitzung eine Entschliebung erarbeitet. Diese wird in diesen Tagen von unserer IHK-Vollversammlung diskutiert. Kernergebnis ist, dass die Wirtschaft hinter den beschlossenen Wirtschaftssanktionen steht. Gleichzeitig darf aber nicht vergessen werden, dass die Sanktionen auch der regionalen Wirtschaft erheblich schaden. Insofern werden auch die Betriebe unserer Region auf politische Unterstützung angewiesen sein.

Hier steht die IHK-Entschliebung: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5483214) ■

„Wo Krieg ist, kann Wirtschaft nicht gedeihen“

von Dr. Beate Böbl, IHK

Weltweit zeigen sich die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) in Berlin, Spitzenverband der 79 IHKs, vertritt die Interessen der Mitgliedsunternehmen auf Bundesebene. Wir fragten nach bei DIHK-Präsident Peter Adrian. Der Unternehmer, Triwo AG in Trier, übernahm das Präsidentenamt im März 2021.

14 **__ Die Pandemie ist noch nicht vorbei, da bringt die russische Invasion die Weltwirtschaft ins Wanken. Wie erleben Sie als DIHK-Präsident die Dynamik seit dem 24. Februar 2022?**

Seit Kriegsbeginn werden wir Zeugen erschreckender Entwicklungen. Viele Menschen verlieren ihr Zuhause und werden Opfer von Gewalt und Zerstörung. Ihnen gilt unser uneingeschränktes Mitgefühl. Und wir wollen helfen. Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich, indem sie etwa Hilfe organisieren, Menschen aus dem Krisengebiet bringen und spenden. Mit der Aktion #WirtschaftHilft informieren wir mit den anderen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft über Spendenaktionen, klären über Hilfsangebote für Unternehmen auf und geben Tipps für die Integration von Geflüchteten – in einem späteren Schritt auch in den Arbeitsmarkt, wenn gewünscht.

__ Welche Rückmeldungen erfahren Sie als DIHK-Präsident?

Wo Krieg ist, kann Wirtschaft nicht gedeihen. Wir erfahren aus zahlreichen Rückmeldungen, dass viele Unternehmen mit Ukraine- und Russland-Aktivitäten große Unsicherheiten erleben und Einbußen zu verkraften haben. Frieden und gegenseitiges Vertrauen sind die Grundlage für jede wirtschaftliche Verbindung. Deswegen unter-

stützt die Wirtschaft in der Breite die von der westlichen Staatengemeinschaft verhängten Sanktionen – auch, wenn sie zum Teil drastische negative Folgen für betroffene Betriebe mit sich bringen. Mir als DIHK-Präsident zeigt das, wie sehr Unternehmerinnen und Unternehmer sich gerade in dieser Situation ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind und diese wahrnehmen.

__ Der DIHK vertritt die gesamte gewerbliche Wirtschaft in Deutschland, wird über die IHKs von mehreren Millionen Unternehmen getragen. Worin besteht gerade jetzt, in der zweiten Krise in Folge, der Mehrwert einer gemeinsamen, bundesweiten Interessenvertretung?

Krisen sind Bewährungsproben. Schon während der intensiven Corona-Zeit haben wir gezeigt, was eine Organisation mit hohem Vernetzungsgrad leisten kann. Gerade in solchen unübersichtlichen Lagen sind wir als regional verankerte und jenseits von Einzelinteressen engagierte Organisation ein wichtiger Gesprächspartner für Politik und Verwaltung. Die IHK-Organisation funktioniert wie ein Trichter, der über den DIHK in der Bundespolitik ankommt. Wir sammeln in der Breite, was wir zügig und gebündelt an politische Entscheidungsträger weitergeben können. Und das wirkt: Zahlreiche Entscheidungen der Politik – etwa zu den Überbrückungshilfen – waren von uns angeregt. Wir haben viele konkrete Gestaltungsideen eingebracht, so konnte vielen Unternehmen in der Krise geholfen werden.

__ Und wie gestaltet sich das jetzt?

Auch jetzt, nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, stehen wir im engen Kontakt mit Unternehmen und Politik. Die



„Globale Wirtschaft im Umbruch“:
DIHK-Präsident Peter Adrian.

Wirtschaftsbeziehungen zur Ukraine sind weitgehend zum Erliegen gekommen. Derzeit geht es darum, die ukrainische Belegschaft der deutschen Unternehmen bestmöglich zu schützen und den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen, sofern das irgendwie geht. In Deutschland stellen sich derweil Fragen, die weit in die Zukunft der Wirtschaft hineinreichen – von der konkreten Umsetzung der Sanktionen gegen Russland bis zu den exorbitant steigenden Energiepreisen.

__ Zum IHK-Netzwerk gehören auch die weltweit über 90 Auslandshandelskammern (AHKs) mit über 140 Standorten. Welche Rolle fällt hier dem DIHK zu, welche besonderen Herausforderungen sind zu bewältigen?

Für die deutsche Wirtschaft sind die AHKs als Türöffner in aller Welt sehr wichtig. Denn die deutsche Wirtschaft ist weltweit so stark vernetzt wie keine andere. Jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland hängt direkt vom Export ab, in der Industrie sogar jeder zweite. Mittelständische Betriebe aus Deutschland mit grenzüberschreitenden Handelsverbindungen sind im Durchschnitt in 17 anderen Ländern aktiv. Die Lage im globalen Handel wird dabei immer schwieriger und komplexer. Nicht nur, dass wir

derzeit mit einer Krise nach der anderen konfrontiert sind – es nehmen auch andere Handelshemmnisse zu, wie etwa staatlicher Protektionismus, Zölle oder immer neue gesetzliche Vorgaben. Als DIHK können wir durch die Bündelung der AHK-Erfahrungen wichtige Impulse geben, wo Politik auf europäischer und internationaler Ebene nachsteuern muss. Gerade wenn jetzt Länder und Gesellschaften auseinanderzudriften drohen, können wir über das AHK-Netz versuchen, gemeinsam mit Unternehmen Brücken zu bauen.

__Der DIHK setzt sich nicht nur für einen freien Handel ein, sondern auch für weniger Bürokratie, schnelles Internet oder die Digitalisierung. Was passiert gerade mit all diesen Themen, die für so viele Unternehmen von größter Relevanz sind?

Akute Ereignisse wie Krieg oder Krisen haben zwar immer Priorität. Dennoch kümmern wir uns parallel intensiv und ohne Unterbrechung um die Themen, die unsere Unternehmen hierzulande beschäftigen. Will die deutsche Wirtschaft nicht an Wettbewerbsfähigkeit in einer sich ständig wandelnden Welt verlieren, müssen wir immer wieder neu über ihre Bedingungen verhandeln: Wie können wir den Klimawandel so gestalten, dass er mit Wohlstand einher geht? Wie wollen wir einen echten digitalen Aufbruch schaffen im Spannungsfeld von Innovation und Datenschutz? Und wie schaffen wir es, trotz Alterung und Fachkräftemangel auf einem Wachstumspfad zu bleiben?

__Die Fragen stehen für einen Umbruch...

Wir erleben, um den Bundeskanzler zu zitieren, eine Zeitenwende. Das gilt nicht nur geo- und sicherheitspolitisch, das gilt auch für die Weltwirtschaft. Die globale Wirtschaft befindet sich in vielerlei Hinsicht im Umbruch. Als Deutschland und als Europäische Union wollen wir diese wirtschaftspolitischen Entwicklungen aktiv gestalten – klug, innovativ und fair. Damit das gelingen kann, brauchen wir eine weitsichtige und trotzdem flexible Wirtschaftspolitik, die es jungen und bestehenden Unternehmen erlaubt, sich zu entfalten und mit Mut und Zuversicht die Herausforderungen in dieser Zeitenwende anzunehmen. ■

Sanktionen belasten die regionale Wirtschaft

Eine IHK-Blitzumfrage zu den Folgen des Kriegs in der Ukraine belegt eine hohe Betroffenheit der regionalen Wirtschaft (s. auch S. 10). Sie zeigt zudem die Einschätzung der Unternehmen zur Wirkung von Wirtschafts-sanktionen – einerseits nach der Krim-Annexion im Jahr 2014, andererseits nach Ausbruch des aktuellen Kriegs.

In den vergangenen Jahren hatten die Mehrzahl der regionalen Unternehmen und die IHK eine eher kritische Haltung zu Wirtschaftssanktionen gegen Russland eingenommen. Dementsprechend hatte sich die IHK-Vollversammlung 2016 in einer Entschließung für eine Abschaffung oder zumindest einen Abbau der Sanktionen ausgesprochen.

Zudem hatten die Ergebnisse eines u.a. von unserer IHK initiierten ifo-Gutachtens aus dem Jahr 2020 belegt, dass die damaligen Sanktionen die regionale Wirtschaft stark belastet haben. Die aktuelle IHK-Blitzumfrage bestätigt die bisher ablehnende Haltung. In der aktuellen Umfrage bewerten die Unternehmen die Wirksamkeit der bisherigen, nach der Krim-Annexion 2014 gegenüber Russland beschlossenen Sanktionen kritisch. So meint die Mehrheit der Betriebe, dass die Sanktionen auf Russ-

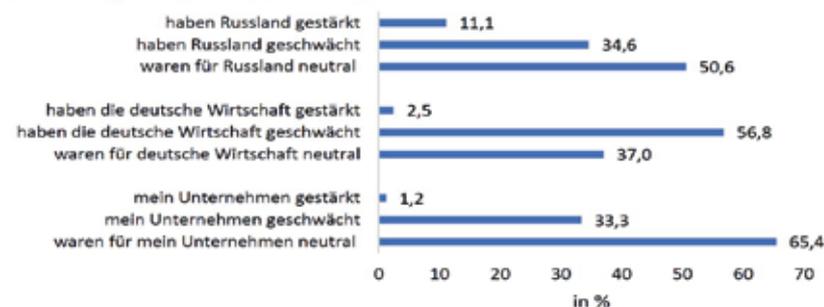
land keine Auswirkungen gehabt hätten, jeder zehnte Betrieb geht sogar von einer Stärkung Russlands aus. Dagegen erklären 57 % der Unternehmen, dass die Sanktionen im Gegenteil die deutsche Wirtschaft geschwächt haben (s. Abbildung).

Bei den neuen Sanktionen gehen 90 % der Betriebe davon aus, dass die deutsche wie die russische Wirtschaft geschwächt wird. Insofern steht, anders als bei Sanktionen zuvor, deren Wirksamkeit für die russische Wirtschaft nicht mehr in Frage. Allerdings rechnen die Betriebe damit, dass nun auch die deutsche Wirtschaft gleichermaßen stark an den ökonomischen Folgen leiden wird. Eine Sanktionsspirale hätte für weite Teile der Weltwirtschaft und auch der Region weitreichende negative Folgen.

Bei der Konfliktlösung müssen deshalb diplomatische Bemühungen im Vordergrund stehen. Zudem sollten Unternehmen für die wirtschaftlichen Schäden durch die Sanktionen kompensiert werden, insbesondere, wenn sie durch die Folgen der Sanktionen in ihrem Bestand gefährdet sind. (hs)

Weitere Infos und die aktuelle IHK-Blitzumfrage sind hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5438254) ■

Die bisherigen Sanktionen seit 2014...



IHK-Blitzumfrage: Die Grafik nennt bisherige Wirkungen der Sanktionen. Mehr Ergebnisse sind online abrufbar.

„Wir fordern ein Umdenken von der Politik“

von Frank Hesse, IHK

Der Krieg in der Ukraine hat direkte Folgen auch in unserer Wirtschaftsregion. Als eines der ersten Unternehmen reagierte die Delkeskamp Verpackungswerke GmbH auf den jüngsten massiven Anstieg des Gaspreises und erwog die Schließung der Papierherstellung am Stammsitz Nortrup. Wir sprachen mit Stefan Delkeskamp (60), geschäftsführender Gesellschafter, über die aktuelle Lage und die Perspektiven der Unternehmensgruppe mit rund 750 Beschäftigten, die 2021 ihr 125-jähriges Jubiläum feierte.

__ Delkeskamp Verpackungswerke ist eines der ersten regionalen Unternehmen, das in der Folge der Russland-Ukraine-Krise eine Betriebsschließung erwog. Was war der Anlass der Überlegungen?

Nach den unvorhersehbaren Ereignissen des Ukraine-Krieges seit dem 24. Februar 2022, haben sich die schon seit Ende 2021 auf sehr hohem Niveau befindlichen Erdgaspreise nochmals verdreifacht. Um nicht die gesamte Unternehmensgruppe zu gefährden, entschlossen wir uns, den Betriebsteil der Papierherstellung aus Altpapier in Gänze zu schließen – was uns wahrlich nicht leichtgefallen ist angesichts einer 60-jährigen Tradition dieses Geschäftsfeldes. Aber aufgrund all der uns zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen und den unvorhersehbaren Auswirkungen der Ukraine-Krise für die Zukunft, gab es keine Alternative.

__ Zwischenzeitlich zeichnet sich ab, dass eine Schließung möglicherweise abgewendet werden kann...

Geschäftspartner, Lieferanten und insbesondere unsere Kunden haben sich ad hoc gemeldet und unterschiedlichste Arten der Hilfen in großer Solidarität angeboten. Aktuell sind wir mit allen im Gespräch, um nachhaltige Lösungen zu suchen, die für

alle tragbar sind und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sichern.

__ Ihr Unternehmen ist nicht das einzige Unternehmen, das unter den hohen und weiter steigenden Gaspreisen leidet. Welche kurzfristige Unterstützung erwarten Sie von der Politik?

Die Politik ist leider sehr beschäftigt mit den Auswirkungen des Ukraine-Krieges und der absolut notwendigen diplomatischen Verhandlungen. Die Arbeitgeberverbände und meine Person als stellv. Vorsitzender des IAV Osnabrück versuchen derzeit alles Mögliche, um auch auf die innerdeutschen Probleme ihrer Mitglieder hinzuweisen. Wir brauchen nicht nur Maßnahmen, die der Bevölkerung helfen, sondern klare, schnelle Unterstützung für die Industriebranchen, die von der Explosion der Energiekosten extrem betroffen sind. Die Politik muss durch Verzicht auf Steuern und Abgaben bei den Energiekosten entlasten. Und es geht uns auch um Beschäftigung! In der jetzigen Situation greift das Instrument der Kurzarbeit leider nicht. Hier fordern wir ein Umdenken von der Politik und den Agenturen für Arbeit, um Mitarbeiter – trotz vorübergehender Stilllegungen – bei ihren Arbeitgebern halten zu können.

__ Aktuell ist der Krieg Anlass für Gaspreissteigerungen. Die Energiekosten zogen aber schon vorher an. Insbesondere durch die Energiewende. Wie bewerten Sie diese für den Standort Deutschland?

Langfristig brauchen wir eine nachhaltige Energiepolitik, die bestehende hohe Abhängigkeiten mindert und dadurch den Standort Deutschland stärkt. Dies ist in den vergangenen zehn Jahren leider mehr als versäumt worden. Spontane Entscheidungen zur Einstellung der Atomkraft – der Tschernobyl-Effekt – oder derzeitige Überlegungen mit Gaskraftwerken die Wende zu schaffen, sind ebenso wie fehlende Stromtrassen für Offshore-Windkraft mit Blick auf den Klimaschutz die falschen Ansätze.

__ Was können Unternehmen selbst tun, um dem Problem steigender Energiepreise und damit geringerer Wettbewerbsfähigkeit zu begegnen?

Auf die aktuellen Veränderungen in puncto steigender Preise in vielen Bereichen, und das heißt nicht nur mit Blick auf die Energiekosten, können Unternehmen in so kurzen Zeiträumen nicht wirklich reagieren. Mit wenigen Ausnahmen trifft es innerhalb der einzelnen Industriebranchen alle gleichermaßen, so dass die Wettbewerbsfähigkeit weniger kritisch ausfallen wird. Jetzt müssen nur alle am gleichen Strang ziehen. Mittel- bis langfristig müssen Politik und Unternehmen mehr Alternativen entwickeln, was den Bezug von notwendigen Rohstoffen und fossiler Energie anbelangt und deren Bezug sichert.

__ Ein Blick zurück: Wie hat sich Ihr Unternehmen in der Pandemie entwickelt?

Der hohe Anteil an Kunden in der Lebensmittelindustrie und ein zunehmender Onlinehandel haben auch in der Corona-Krise zu stabilen Umsätzen geführt. Hinzu sind unterschiedliche Kundenbranchen, z. B. die Handwerker- und Elektronikbranche, gekommen, die aufgrund von Entbehrungen der Menschen – z. B. Urlaub – in der Krise zu verstärkten Umsätzen gekommen sind.

__ Sie führen das Unternehmen in vierter Generation. Wird die Delkeskamp-Gruppe weiter ein regional verwurzelt Familienunternehmen bleiben?

Die Kultur als Familienunternehmen mit einer engen Bindung zu den Mitarbeitenden und den Menschen im Umfeld ist seit über hundert Jahren ein entscheidender Erfolgsfaktor. Das wird so bleiben. Dennoch werden wir auch immer wieder im Blick haben, wie es gelingt, die Unternehmensgruppe wettbewerbsfähig zu halten. Im Jubiläumsjahr 2021 wurden in der Delkeskamp Unternehmensgruppe zentrale Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Mit meinem Sohn, Nicholas Delkeskamp (Foto, r., d. Red.), ist die fünfte Generation der Inhabersfamilie in das Unternehmen eingetreten. Vorgesehen ist, dass er ab 2023 nach und nach die Verantwortung in der Steuerung der Unternehmensgruppe übernimmt. Sein wichtigster Partner in der Geschäftsführung wird dabei Felix Levold sein. Für meine langjährige Geschäftsführung, die Ende 2022 enden wird, ist es an der Zeit und gute Gelegenheit zugleich, jetzt einen Beirat zu berufen. Ich beabsichtige, den Vorsitz zu übernehmen, um das neue Gremium ab 2023 mit beratender Funktion, wenigen Entscheidungsbefugnissen, aber der familiären Kontrollfunktion aller Gesellschafter zu lenken.

__ Wo sehen Sie die wesentlichen Zukunftsfelder für Ihr Unternehmen?

Für unsere Entwicklungsabteilung lautet die Frage: Was gibt es noch, wo wir mit unseren Produkten neue Lösungen bieten können? Insgesamt geht es darum, für weitere Verpackungslösungen umweltfreundlichere Ansätze zu finden. Mit Blick auf den Online-Handel sind wir überzeugt, dass überwiegend keine Verpackungen wegfallen, sondern meist eine weitere Umverpackung dazukommt. Aus unserer Sicht überwiegen dabei die Chancen die Risiken der Veränderungen. Aber: Wenn der Handel durch einen Online-Riesen betrieben wird oder die Waren direkt aus China kommen, sind wir nicht der richtige Partner – wegen unserer Firmengröße und, weil Verpackungen dort hergestellt werden, wo sie benötigt werden. ■

Für eine Interview-Langfassung mit Infos zur Nachhaltigkeitsstrategie und weiteren Zukunftsfeldern scannen Sie den QR-Code:



Foto: IHK/Seeming Fotodesign



6,5 Mrd. Euro Corona-Hilfen in Niedersachsen

1 __ Michael Kiesewetter (Foto), Vorstandsvorsitzender der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank), war im März zu Gast beim IHK-Mittagsgespräch und informierte u.a. über Zahlen.

Seit März 2020 seien allein in Niedersachsen etwa 6,5 Mrd. Euro als Corona-Unterstützung durch die NBank bewilligt und ausgezahlt worden, so Kiesewetter. Dadurch seien mehr als 350000 Soloselbstständige und Unternehmen unterstützt worden. Hinzu komme das laufende Geschäft der NBank in der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Wohnraum- und Infrastrukturförderung. So sei die Anzahl der Bewilligungen in diesen Bereichen von etwa 22000 im Jahr 2020 auf etwa 30000 im Jahr 2021 gestiegen. Das Fördervolumen habe in beiden Jahren bei 1,25 Mrd. Euro gelegen. „Die Corona-Hilfen von Bund und Ländern waren und sind für viele Unternehmen eine wichtige Stütze“, sagte IHK-Vizepräsident Heinrich Koch in der Begrüßung und verdeutlichte, wie dringend weitere Unterstützung erforderlich sei. ■

Re-Zertifizierung für „Top-Ausbildungsbetriebe“

2 __ Genau 58 der 2700 Ausbildungsbetriebe der IHK-Wirtschaftsregion wurden bisher mit dem IHK-Qualitätssiegel „Top Ausbildung“ ausgezeichnet, mehrere erlangten bereits eine Re-Zertifizierung.

So nutzen z.B. die Sparkasse Osnabrück, die Baerlocher GmbH aus Lingen und die Sparkasse Emsland (Foto) erneut das IHK-Zertifizierungsverfahren, um weiterhin mit dem Siegel „Top Ausbildung“ werben zu können. Bei der Sparkasse Emsland überzeugte u.a. ein digitales Ausbildungstool, das von den Einsatzplänen über Beurteilungen bis zu Übernahmekriterien Kernprozesse abbildet. Bei der Sparkasse Osnabrück überzeugte ebenfalls ein Lernmanagementsystem und die gute Bindung der Azubis schon vor Ausbildungsbeginn. Baerlocher wiederum punktet durch intensive Prüfungsvorbereitungen und, weil man Azubis von Anfang an einbindet. Etwa als Ausbildungsbotschafter, die in Schulen Berufsorientierung anbieten. (spl) Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2778060) ■

Mit einem frühen Lernplan zum Prüfungserfolg

3 __ Während viele Flüchtlinge und ihre Ausbilder die Praxis meistern, stellt die Prüfungsvorbereitung oft eine Hürde dar. Thematisiert wurde dies in einem Workshop unseres IHK-Netzwerkes „Integration gemeinsam meistern“.

Beim digitalen Treffen von Personalverantwortlichen, das mit dem Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ des DIHK ausgerichtet wurde, ging es u.a. um Lernstrategien. Aus der Praxis berichtete Hanjo Egbers, Ausbilder der Kampmann GmbH & Co. KG, Lingen. Dort hat sich eine sehr frühe Prüfungsvorbereitung als Erfolgsfaktor erwiesen. Und die Auszubildenden Alaa Hafsarjawi, die seit 2019 Bauzeichnerin bei der IPW Ingenieurplanung GmbH & Co. KG, Wallenhorst, lernt, sagte: „Ich nehme mir viel Zeit, um die Aufgaben zu lesen und zu verstehen.“ Das passte zum Tipp von IHK-Ausbildungsberaterin Carina Struck (Foto): „Große Aufgaben in kleine Schritte einteilen und Lernpläne erstellen.“ Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4695718) ■



5



4



6

Der Wandel in China war Thema im Mittagsgespräch

4 __ Über die Wirtschaftsbeziehungen zu China tauschten sich, vor dem Krieg und im Kontext von Olympia, Unternehmer in einem IHK-Mittagsgespräch mit Jens Hildebrandt (Foto, M.) aus, Delegierter der Deutschen Wirtschaft der Auslandshandelskammer (AHK) in Peking.

Rund 250 Unternehmen aus der Region sind in China aktiv, so IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann (r.). Jedoch fokussiere sich China zunehmend auf eigene Unternehmen – zulasten ausländischer Konkurrenz. Hildebrandt bestätigte die ambivalente Situation. Zwar habe das Land wegen der Null-Covid-Strategie rasch aus der Pandemie gefunden, aber es gibt „in vielen Bereichen eine Politisierung der Wirtschaftsbeziehungen, die Geschäfte erschweren.“ Die Entwicklung habe mit dem Wirtschaftskrieg zwischen den USA und China begonnen. Dennoch: 75 % der China-aktiven Unternehmen wollen dort auch weiterhin investieren. (bei)

Links im Bild: Christian Gnaß, Geschäftsführer der emco Group in Lingen (l.). ■

„Wall of Fame“ mit Namen langjähriger IHK-Prüfer

5 __ Im IHK-Foyer wurde jetzt die erweiterte „Wall of Fame“ enthüllt. Zu lesen sind dort die Namen von über 230 Prüferinnen und Prüfern, die 20 Jahre oder länger ehrenamtlich für die IHK tätig sind.

Das Ehrenamt in der Wirtschaft prägt die IHK-Organisation. Einen entscheidenden Beitrag leisten 2 500 ehrenamtliche IHK-Prüfer“, so IHK-Präsident Uwe Goebel (Foto, l.) und betonte: „Ohne ihr Engagement wäre die berufliche Bildung nicht vorstellbar. Wir können als IHK nicht oft genug danken, denn in den Prüfungsausschüssen zeigen die Experten aus Unternehmen und Berufsschulen Verantwortung. Sie sichern die Qualität der Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung.“ Die aktualisierte Wand enthüllte Uwe Goebel zusammen mit Petra Nolte (r.), die seit 1992 als Prüferin tätig ist. Die „Wall of Fame“ steht seit 2019 für die Wertschätzung des Prüferehrenamtes. Gerade die Pandemie erschwerte die Bedingungen für Prüfer, die sich „unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen“, so Goebel. (shw) ■

IHK-Azubis sammelten Spenden für die Ukraine

6 __ Es sind Bilder von Zerstörung, Leid und Furcht, die uns täglich aus dem Kriegsgebiet erreichen. Die IHK-Auszubildenden initiierten eine Spendenaktion für die IHK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.

„Auch uns Auszubildenden geht das Schicksal der Menschen in der Ukraine sehr nah“, schrieben die IHK-Auszubildenden Katja Adam (Foto, r.), Aram Al Aokej, Niklas Frütel, Merle Gohlke (l.), Leonie Kersten und Lisa-Marie Lübben in den IHK-Kollegenkreis – „denn während für uns die größte Sorge die nächsten Prüfungen sind, stehen die Menschen in der Ukraine vor einer ungewissen Zukunft.“ Um in Kleinem Hilfe zu leisten, entschlossen sie sich dazu, Kuchen zu backen und gegen eine Spende im Haus zu verkaufen. Am Ende des Kuchenverkaufs stand der Erlös von genau 725,52 Euro. Der Betrag wurde bereits an den Zusammenschluss von „Bündnis Entwicklung Hilft“ und „Aktion Deutschland Hilft“ überwiesen. Infos: www.osna-brueck.ihk24.de/servicemarken/azubis ■



Die IHK-Studie ist in Kürze kostenfrei abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5479470) oder Sie scannen diesen QR-Code:



IHK-Studienergebnisse zu #GemeinsamDigital

Was sind die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung? Und wie digital ist unsere Wirtschaft? Hierzu befragten die IHKs im November 2021 bundesweit ihre Mitglieder. Für den IHK-Bezirk liegen nun regionalisierte Antworten vor.

Die Analyse der Ergebnisse zeichnet ein eher nüchternes Bild. Gefragt nach dem eigenen Digitalisierungsstand, geben sich die Unternehmen – regional und bundesweit – als Schulnote durchschnittlich eine 2,9. Mit einem „gut“ schätzen sich nur die Betriebe der Informations- und Kommunikationsbranche ein.

Die größte Herausforderung, die Unternehmen auf ihrem Weg der Transformation begegnet, ist die hohe Komplexität bei der Umstellung vorhandener Systeme und Pro-

zesse. Digitalisierung ist für viele der befragten Betriebe daher ein Langzeitprojekt. Vielen fehlt es zudem an zeitlichen Ressourcen und an nötigen IT-Fachkräften.

Insgesamt wird ein hoher politischer Handlungsbedarf gesehen, um den digitalen Aufbruch meistern zu können. An erster Stelle steht dabei der Wunsch nach einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur. Regional äußerten diesen Wunsch 76 % aller Industrieunternehmen und sogar 90 % des Baugewerbes.

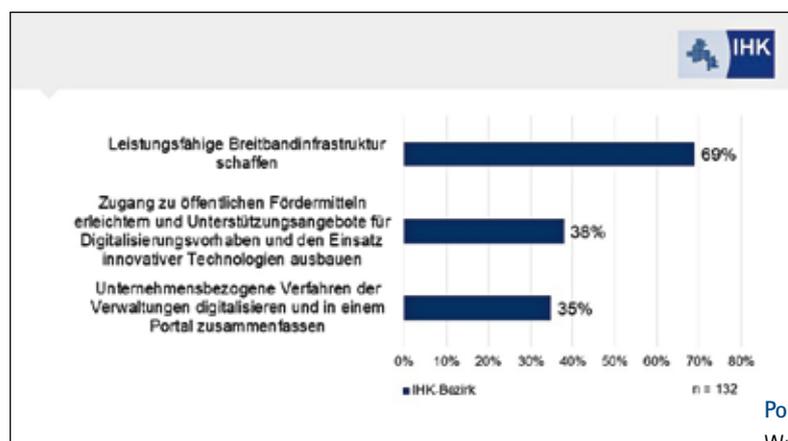
Den Unternehmen ist es wichtig, dass der Zugang zu öffentlichen Fördermitteln erleichtert wird und Unterstützungsangebote ausgebaut werden. Gerade Fördermittel stehen derzeit jedoch oft nicht ausreichend zur Verfügung. So können in den hochfre-

quentierten Programmen „Digitalbonus. Niedersachsen“, „go-digital“ und „Digital Jetzt!“ derzeit keine Anträge gestellt werden, da die Mittel ausgeschöpft sind bzw. der Haushalt für 2022 noch nicht beschlossen wurde.

„Unsere Befragung zeigt, dass sich unsere Unternehmerinnen und Unternehmer intensiv mit den Potenzialen der Digitalisierung befassen. Die Förderlücke kommt daher zu einer Unzeit. Politik und Wirtschaft müssen gemeinsam ihre Anstrengungen erhöhen, um Defizite zu beheben, um die digitale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern“, erklärt Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin für Standortentwicklung.

Eine bedeutende Zukunftstechnologie wird in Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) gesehen: Fast jedes dritte Unternehmen im IHK-Bezirk plant in den nächsten drei Jahren den KI-Einsatz. Die IHK unterstützt diese Bestrebungen u.a. durch den regelmäßigen Austausch im IHK-Netzwerk „KI“.

Insgesamt 4286 Teilnehmer zählt die IHK-Umfrage 2021 zur Digitalisierung, 135 davon aus dem IHK-Bezirk (mei).



Politischer Handlungsbedarf: An erster Stelle steht der Wunsch nach einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur.

Aktuelles aus unseren IHK-Gremien

In den vergangenen Wochen tagten die IHK-Fachausschüsse. Besetzt sind diese Gremien mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region, deren wirtschaftliche Ehrenämter die Grundlage unserer IHK-Facharbeit sind. Die IHK-Gremienmitglieder teilen ihr Praxiswissen und tragen so dazu bei, dass Forderungen erarbeitet werden können, die über die IHK in die Politik einfließen. Dies sind einige der Themen, die auf der Agenda standen:

IHK-Außenwirtschaftsausschuss: Gesprochen wurde über die wirtschaftliche Lage in Spanien und Portugal. „Der IHK-Bezirk hat dorthin enge Verbindungen“, sagte der Vorsitzende Franz-Josef Paus. Zu Gast war Dr. Walther von Plettenberg, AHK Spanien. Positive Impulse erwartet er aus dem Förderprogramm „Restart Next Generation EU“, das für Spanien Zuwendungen von 140 Mrd. Euro vorsieht. In Portugal zeigen die zentralen wirtschaftlichen Indikatoren ebenfalls in Richtung Aufschwung, sagte Hans-Joachim Böhmer von der AHK Lissabon. (bei)

IHK-Finanz- und Steuerausschuss: Diskutiert wurde über die neuen Nachhaltigkeitsregeln im Finanzsektor und deren Auswirkungen auf Banken und Unternehmen. Diese drohen den Mittelstand massiv zu belasten. „Es muss dringend gegengesteuert werden. Und es sind dringend Ausnahmen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erforderlich“, betonte die Vorsitzende Angelika Pölkling. Sie schlug konkret vor, einen gesonderten Standard für KMU mit reduzierten Berichtspflichten sowie Freigrenzen bei der Kreditvergabe einzuführen. (bar)

IHK-Verkehrsausschuss: „Für die Mobilität der Zukunft braucht Deutschland Technologieoffenheit und keine Denk- und For-

schungsverbote. Darum sollte die Bundesregierung diese Technologie weiter bei der Forschungs- und Entwicklungsförderung berücksichtigen“, forderte Vorsitzender Ulrich Boll. Referent Dr. Andreas Kufferrath, Antriebsentwickler bei der Robert Bosch GmbH, stimmte zu: „Es gibt für die klimaverträgliche Mobilität im Güterverkehr der Zukunft keine Universallösung. Es können batterieelektrische Antriebe, Brennstoffzellen oder auch mit Wasserstoff oder regenerativ erzeugten Kraftstoffen betriebene Motoren sinnvoll und nachhaltig sein.“ (da)

IHK-Tourismusausschuss: „Die Landespolitik muss Lehren aus den vergangenen Coronajahren ziehen. Uneinheitliche Umsetzung der von allen Bundesländern beschlossenen Maßnahmen verunsichern die Gäste“, sagt Vorsitzender Wolfgang Hackmann. Die Entscheidungen seien für viele Betriebe existenzbedrohend, Reserven längst aufgebraucht. IHK-Geschäftsleiterin Anke Schweda regte in Richtung der Kommunen an: „Die gebührenfreie Ausweisung von Flächen für die Außengastronomie wäre ein gutes Signal.“ (blo)

IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt: Bereits vor Kriegsausbruch waren die Preise für Energie und Rohstoffe sprunghaft angestiegen und gefährdeten die Wettbewerbsfähigkeit. Das Gremium forderte daher Entlastungen wie die Senkung der Stromsteuer auf das EU-Mindestmaß. Wie dramatisch die Versorgungslage bei bestimmten Rohstoffen aus dem Ausland ist, verdeutlichte ein Vortrag der Deutschen Rohstoffagentur. Zwar sei es möglich auch in Deutschland einige dringend benötigte Metalle zu gewinnen, doch würde die Umsetzung Jahre dauern. (mei)

IHK-Fachausschuss Handel: Diskutiert wurde die Revitalisierung der Innenstädte, die unter „konstantem Druck der Pandemie mit ständig wechselnden Landes- und Bundesvorgaben stehen“, so Vorsitzender Mark Rauschen, der forderte: „Jetzt müssen die versprochenen Maßnahmen zur Belebung der Innenstädte auch umgesetzt werden.“ In der Sitzung wurde die hohe Bedeutung derzeit vorhandener Förderprogramme für die Zentren deutlich. Die IHK empfiehlt deren Fortführung unter Einbeziehung der Wirtschaft. (kos) ■



Im Tourismusausschuss: (v. l.) Heinz-Ludwig-Eichholz (stv. Vorsitzender), Wolfgang Hackmann und Anke Schweda.

Von TikTok bis zum VR-Rundgang

von Fabian Ettrich, IHK

Social Media oder Suchmaschinenmarketing sind nur zwei Wege, über die Unternehmen heute mit Kunden und potenziellen Mitarbeitern oder Auszubildenden den Kontakt knüpfen. Viele Betriebe in der Region gehen bei der Zielgruppenansprache aber weiter und probieren – wie auch unsere IHK – neue Wege aus.

Nicht zuletzt durch die Pandemie haben viele Betriebe in der Region ihre Abläufe und Kommunikation stärker digitalisiert. Dies galt auch für das Recruiting: Da die Berufsorientierung an den Schulen sowie Ausbildungsmessen durch die Corona-Verordnungen nur sehr eingeschränkt möglich waren, mussten auch hier neue Wege gefunden werden, um Schüler anzusprechen.

Die Firma Ruwac Industriesauger GmbH in Melle hat aus der Not eine Tugend gemacht und bietet nun virtuelle Betriebsrundgänge an: Potenzielle Auszubildende, etwa Elektroniker oder Konstruktionsmechaniker, können jetzt mithilfe des eigenen PCs, Laptops oder sogar Smartphones mit einem 3D-Aufsatz aus Pappe das Unternehmen und die einzelnen Räume, etwa die Schlosserei, und auch ihre Ansprechpartner im Bewerbungsprozess sowie ihre künftigen Kollegen kennenlernen. „Wir möchten so Einblicke hinter die Kulissen bieten. Gerade Schüler sollen damit besser einschätzen können, was sie bei einer Berufsausbildung bei Ruwac erwartet“, sagt Ausbilder und Abteilungsleiter Thorsten Küpper.

Entwickelt und umgesetzt hat die Idee des Virtual-Reality-Rundgangs die Firma moto GmbH & Co. KG, die ebenfalls in Melle sitzt. Deren Geschäftsführer André



Offen für neue Kommunikationswege: Versicherungsexperte Florian Flatau.

Sobotta sagt: „Recruiting ist heute mehr als eine PDF-Datei mit Informationen auf die Unternehmenswebsite zu stellen.“ Virtual Reality bietet ganz neue Möglichkeiten, um gerade Jugendliche und junge Erwachsene abzuholen: „Dadurch wird das eigene Smartphone zu einer Art 3D-Heimkino. Berufsorientierung ist damit heute viel eindrücklicher möglich als noch vor wenigen Jahren.“ Ruwac-Geschäftsführer Axel Runge betont, dass die bisherigen Aktivitäten des Unternehmens erst der Anfang gewesen seien: „Wir planen, künftig alle freien Stellen im Rahmen eines VR-Rundgangs zu präsentieren, um Bewerber von uns als Arbeitgeber zu überzeugen.“

Neue Wege beschreitet auch die AXA-Geschäftsstelle Florian Flatau in Osnabrück. Neben den schon fast klassischen Social-Media-Präsenzen auf Facebook, Xing oder LinkedIn ist die Versicherungsagentur mit Filialen in Eversburg und Melle auf Instagram und auf der Videoplattform TikTok unterwegs. „Social Media ist heute wie eine Website 2.0. Wer dort nicht vertreten ist, dem gehen Kontakte und Kunden ver-

loren“, sagt Florian Flatau. Mit einer Mischung aus seriösen Informationen und unterhaltenden Elementen habe seine Agentur gerade auf Instagram und TikTok starke Reichweiten erzielt. „Ich kann Unternehmen nur ermuntern, offen für neue Kommunikationswege zu sein und bei der Art der Kommunikation auch ruhig mal etwas auszuprobieren.“ Seine Agentur habe so nicht nur neue Kunden gewinnen können, sondern sei 2021 beim konzerninternen „AXA EVT Digital Award“ mit dem 2. Platz ausgezeichnet worden.

Andere Firmen aus der Region schalteten ortsbezogene Werbung für Schulabgänger, beteiligten sich an virtuellen Jobmessen oder richteten diese aus, wie z.B. die Kampmann Group GmbH in Lingen. Auch neue IHK-Formate wie Instagram-Berufsvideos, der Karriere-Talk oder das Azubi-Speed-Dating mit Betrieben und Bewerbern werden immer mehr nachgefragt. Es lohnt sich, den Weg mitzugehen. ■

Der QR-Code führt zum Ruwac-3D-Rundgang:



Das Unternehmen in 3D sichtbar machen: Ruwac-Ausbilder und Abteilungsleiter Thorsten Küpper.

Gute Noten für die Berufsschulen

Die Unternehmen in der Region wollen 2022 rund 4 % mehr Ausbildungsplätze als 2021 anbieten. Das ist ein regionalisiertes Ergebnis einer Umfrage der IHK Niedersachsen (IHKN), an der im Land 2 150 Ausbildungsbetriebe und aus der Region 340 teilgenommen haben.

Es sind 82 % der befragten Unternehmen in der Region, die sagen, die Corona-Pandemie habe den Ausbildungsalltag in den Unternehmen nicht nachhaltig verändert.

„Dies zeigt, dass sich das deutsche Berufsausbildungssystem auch in herausfordernden Zeiten bewährt“, sagt Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung und ergänzt: „Die Unternehmen haben den Ausbildungsjahrgang 2022 schon fest im Blick. Sie gehen dabei neue Wege in der Ansprache und nutzen intensiv die Angebote unserer IHK,



Ein Ergebnis: Fehlende Bewerberinnen und Bewerber sind die größte Herausforderung bei der Ausbildungsplatzbesetzung.

etwa unsere IHK-Ausbildungsbotschafter, die den Schülern aus ihrem betrieblichen Alltag als Azubis berichten.“ Mehr als 77 % (Niedersachsen: 71 %) gaben allerdings an, dass ihnen noch geeignete Bewerber für die angebotenen Lehrstellen fehlen. Regional wie landesweit erklärten je 34 %, die vor allem pandemiebedingt fehlende Berufsorientierung an den Schulen stelle eine Hürde bei der Besetzung freier Ausbildungsplätze dar. Im laufenden Jahr müsse der Fokus daher auf einer systematischen Berufsorientierung liegen, so Lammers. Abgefragt wurde des Weiteren die Digitalisierung, die nicht nur zunehmend den betrieblichen Alltag prägt, sondern auch die Berufsschulen. Rund 50 % der regionalen Ausbildungsbetriebe sagen, dass ihre Aus-

zubildenden bis zu 50 % des Unterrichts digital erhielten. Dem digitalen Angebot der Berufsschulen gaben je rund 36 % regional und landesweit die Schulnoten „sehr gut“, „gut“ oder „befriedigend“. „Diese Noten belegen, dass die Umstellung von klassischen Unterrichtsformaten auf digitale Angebote erfolgreich funktioniert hat“, so Lammers. Top-Kriterien für die Bewertung der Beschulung der Auszubildenden waren für jeweils zwei Drittel gut ausgebildete Lehrkräfte und eine gute Unterrichtsversorgung - also wenig Unterrichtsausfall. Dieser betrug zuletzt weniger als 10 %. (shw)

Alle Ergebnisse: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 5421918) ■

Grüne Wände als echte Hingucker

Schöne, gepflegte Grünpflanzen sind nicht nur Hingucker für die Mitarbeiter, sondern auch für Kunden und natürlich den Arbeitgeber selbst. Zurzeit ganz besonders im Trend sind die vertikalen Begrünungen (Grüne Wände). Sie sorgen aufgrund ihrer einzigartigen Bepflanzung für ein besonderes Raumklima und schaffen ein naturnahes Ambiente in Büro, Praxis und Kanzlei. Experten auf dem Gebiet der Raumbegrünung ist die Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH aus Osnabrück – Dienstleister der grünen Branche, die sich auf professionelle Raumbegrünung mit Erd- und Hydropflanzen spezialisiert haben. „Pflanzen wirken sich nicht nur positiv auf die Gesundheit aus, sondern erhöhen auch Motivation und Produktivität“, so Dr. Christian Engelke, Geschäftsführer von Engel & Engelke.

In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen intensiv mit dieser besonderen Art der Begrünung beschäftigt und konnte zahlreiche spannende Referenzen realisieren. Durch die jahrelange Erfahrung ist es ihnen möglich, für jeden Standort die ideale Bepflanzung zu schaffen. Damit die Grünwand immer prächtig aussieht, ist eine regelmäßige Pflege notwendig, die ebenfalls mit angeboten wird. Engel & Engelke arbeitet von den drei Standorten Osnabrück, Bielefeld und Bückeburg aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.raumbegrueung-osnabrueck.de



GRÜN IN VIELEN FARBEN.
ENGEL&ENGELKE
 RAUMBEGRÜNUNG GMBH

AM WULFTER TURM 27 · OSNABRÜCK · 05 41 - 99 89 55 41
www.raumbegrueung-osnabrueck.de · info@raumbegrueung-osnabrueck.de

Das FEG wurde von der Pandemie ausgebremst

Der Fachkräftemangel bleibt ein belastendes Dauerthema in vielen Betrieben. Zumindest teilweise Abhilfe schaffen soll das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG), das vor zwei Jahren, am 1. März 2020, in Kraft trat. Zeit für einen ersten Rückblick.

Berlin. Im Mittelpunkt des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes stehen Fachkräfte mit einer qualifizierten Berufsausbildung. Neu ermöglicht wurden durch das FEG die Einreise zur Ausbildungsplatzsuche und zur Arbeitsplatzsuche. Grundlegend für den Zugang zum Arbeitsmarkt sind nach wie vor die Prüfung der Gleichwertigkeit der Qualifikation und die Prüfung der Arbeitsbedingungen. Die Maßnahmen zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen wurden attraktiver und praxistauglicher gestaltet. Nach zwei Jahren FEG wäre es Zeit für

Was für ein Wort: Am 1. März 2020 trat das Gesetz in Kraft.



eine Zwischenbilanz. Allerdings hat die Corona-Krise auch bei der Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ihre negativen Spuren hinterlassen - unter anderem, weil die Reise- und Umzugstätigkeit von Arbeitssuchenden enorm beeinträchtigt wurde.

Ein paar Schlussfolgerungen zum Stand der FEG-Umsetzung sind aus IHK-Sicht dennoch möglich: So sollte es noch leichter möglich sein, auf Fachkraftniveau

zu arbeiten und parallel hierzulande Kompetenzen nachzuholen. Auch die Verfahren im Zuwanderungsprozess sollten stärker vereinfacht und verkürzt werden. Auch dadurch, dass beteiligte Institutionen wie Auslandsvertretungen und Ausländerbehörden digital und gut zusammenarbeiten. (wes)

Mehr Infos:
www.make-it-in-germany.com ■



19,65 Mrd. Euro

Brüssel. EU-Kommission, Europäische Investitionsbank und der Europäische Investitionsfonds unterzeichneten eine Garantie aus dem EU-Haushalt über 19,65 Mrd. Euro zur Unterstützung von Investitionsvorhaben in ganz Europa - u. a. für Investitionen in den Bereichen Innovation und Digitalisierung sowie kleine und mittlere Unternehmen. (DIHK) ■

1,8 Mio. Euro

Brüssel. 1,8 Mio. Euro stellt die EU-Kommission im Rahmen des Wettbewerbs „Europäische Innovationshauptstadt“ (iCapital) bereit, um Städte u. a. bei der Gestaltung von lokalen Innovationsökosystemen zu würdigen. Es gibt insgesamt sechs Preise. ■

Fortbildungsförderungen erreichen einen Rekordwert

Hannover. Die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) zahlte 2021 Zuschüsse in Höhe von 95 Mio. Euro aus dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) aus. Im Jahr 2020 waren es 56 Mio. Euro. Rund 21 000 Menschen in Niedersachsen profitierten 2021 vom Geld. Zudem sind beide Werte neue Rekordwerte.

Die deutlich gestiegenen Zuschusszahlen sind vor allem auf Fortbildungsmaßnahmen in Vollzeit zurückzuführen. Neben den Meistern und Fachwirten aller Branchen sind vor allem angehende staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher die Spitzenreiter unter den Antragstellenden.

Die hohen Zuschüsse wiederum gründen insbesondere auf einer Gesetzesnovelle vom August 2020. Vor dieser Novelle wurden 2019 rund 34 Mio. Euro ausgezahlt. Damals wurde ein Vollzuschuss zum Unterhaltsbeitrag eingeführt. So können Ledige ohne Kinder zum Beispiel einen Unterhaltsbeitrag von 783 Euro monatlich erhalten. Zuvor



Lernwillig: Im Jahr 2021 profitierten 21 000 Personen von den NBank-Förderungen.

waren es 337 Euro Zuschuss. Die Zuschüsse für Verheiratete und Personen mit Kindern sind noch deutlich höher.

„Die Bereitschaft der Menschen zur beruflichen Weiterentwicklung ist trotz und teilweise vielleicht auch wegen der Corona-Pandemie ungebrochen“, sagt Dr. Ulf Meier, Vorstandsmitglied der NBank, und: „Für das laufende Jahr ist der Trend, beruflich voranzukommen, weiterhin groß. Dies dokumentierten die Antragszahlen und Auszahlungen.“ Bereits für die ersten beiden Monate 2022 wurden mehr als 20 Mio. Euro ausgezahlt. ■

Mietzahlung bei coronabedingter Geschäftsschließung

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in seinem Urteil vom 12. Januar 2022 entschieden, dass im Fall einer Geschäftsschließung, die aufgrund einer hoheitlichen Maßnahme zur Bekämpfung der COVID-19 Pandemie erfolgt, grundsätzlich ein Anspruch des Mieters von gewerblich genutzten Räumen auf Anpassung der Miete wegen Störung der Geschäftsgrundlage gemäß § 313 Abs. 1 BGB in Betracht kommt.

Im Einzelfall bedarf es jedoch einer umfassenden Abwägung, bei der sämtliche Umstände des Einzelfalls zu berücksichtigen sind (§ 313 Abs. 1 BGB), u. a. den konkreten Umsatzrückgang für die Zeit der Schließung bezogen auf das konkrete Mietobjekt (und nicht auf den Konzern) und Maßnahmen,

die der Mieter ergriffen hat oder ergreifen konnte, um die drohenden Verluste während der Geschäftsschließung zu vermindern. Umgekehrt sind auch finanzielle Vorteile zu berücksichtigen, die der Mieter aus staatlichen Leistungen zum Ausgleich der pandemiebedingten Nachteile erlangt hat. Auch Leistungen einer Betriebsversicherung sind ggf. zu berücksichtigen. Unterstützungsmaßnahmen, die nur auf Basis eines Darlehens gewährt wurden, bleiben dagegen außer Betracht. Eine tatsächliche Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz des Mieters ist nicht erforderlich. Bei der gebotenen Abwägung sind auch die Interessen des Vermieters in den Blick zu nehmen. (BGH, Urteil vom 12. Januar 2022 – XII ZR 8/21 ■

Kurzurteile

Der Hinweis „Aus hygienischen Gründen von Rückgabe ausgeschlossen“ bei der Online-Bestellung von Corona-Tests ist nicht wettbewerbswidrig. Denn der Verbraucher geht wegen dieses Textes nicht davon aus, dass sein fernabsatzrechtliches Widerrufsrecht grundsätzlich ausgeschlossen ist, sondern nur dann, wenn er die betreffende Ware öffnet (OLG Nürnberg, Beschl. v. 26.11.2021 – Az.: 3 U 2473/21). ■

Wird die Kostenpflichtigkeit einer Dienstleistung (hier: Veröffentlichung von Firmendaten im Internet) bewusst in räumliche Nähe zu datenschutzrechtlichen Hinweisen platziert, liegt darin eine Irreführung. Denn erfahrungsgemäß wird der Nutzer diesem Text keine ausreichende Aufmerksamkeit schenken (LG Potsdam, Urt. v. 01.12.2021 – Az.: 6 S 21/21). ■

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Grundsteuerreform

Bereits im Jahr 2018 wurde die bestehende Einheitsbewertung von Grundvermögen als verfassungswidrig erklärt. Die verfassungswidrige Problematik liegt in der mangelnden Aktualität der zur Ermittlung des Einheitswertes herangezogenen Daten. Hierdurch kommt es zu einem Verstoß gegen das Gleichheitsprinzip. Nunmehr sollen in die Grundvermögensbewertungen die tatsächlichen Gegebenheiten des stark veränderten Immobilienmarktes seit 1935 bzw. 1964 einbezogen werden.

Aufgrund der Verfassungswidrigkeit wurde am 26.11.2019 das Grundsteuergesetz, mit Geltung ab dem 01.01.2025, reformiert. Im Zuge dessen beginnt in diesem Jahr die Neubewertung von ca. 35 Mio. Grundstücken in ganz Deutschland.

Die Regierung legt hierfür ein Bundesmodell vor, welchem 11 von 16 Bundesländern im Wesentlichen folgen. Im Bundesmodell wird je nach Art des Grundstückes (unbebaut, Wohnen, Gewerbe) ein anderes Be-

wertungsverfahren angewendet. Hierdurch soll dem Leistungsfähigkeitsprinzip Rechnung getragen werden.

Auf Grund der Länderöffnungsklausel machen die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen und Niedersachsen von der Anwendung eigener Bewertungsmodelle Gebrauch.

Bayern und Hamburg wenden ein Äquivalenzmodell an. In diesem Modell bilden die Wohn- bzw. Nutzfläche sowie die Grundstücksgröße die Basis der Bewertung. Niedersachsen erweitert diesen Gedanken um einen lagebedingten Faktor in Abhängigkeit zum Bodenrichtwert (sog. Flächenlage-Modell). Die Lage eines Grundstückes beeinflusst dementsprechend den Grundsteuerwert.

Zudem sollen Gemeinden künftig die Möglichkeit haben, von der sogenannten Baulandsteuer (Grundsteuer C) Gebrauch zu machen. Hierdurch sollen gewisse Anreize gesetzt werden, um baureife Grundstücke

zeitnah zu bebauen und Spekulationsgeschäfte zu vermindern.

Ob seitens der Finanzverwaltung eine vorausgefüllte Steuererklärung zur Verfügung gestellt wird oder Steuerpflichtige sämtliche Daten eigenständig bereitstellen müssen, bleibt abzuwarten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist bekannt, dass es ab dem 01.07.2022 möglich sein wird, die Feststellungserklärungen für die Neubewertung in ausschließlich elektronischer Form (z. B. durch ELSTER online) an das zuständige Lagefinanzamt zu übermitteln.

Merle Schulte
Steuerberaterin, M.A. LL.B.

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwälte, Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Merle Schulte





Osnabrück

Bramsche stärkt seine Innenstadt

von Tim Henry Köster, IHK

Die Innenstädte und Ortskerne in Deutschland haben durch die Corona-Pandemie zwei herausfordernde und strapazierende Jahre hinter sich. Ihre Revitalisierung steht folglich bundesweit im Fokus. Auch in der Stadt Bramsche werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Innenstadt für die Zukunft zu stärken.

Bramsche. Viele der derzeit in der Innenstadt des Mittelzentrums Bramsche realisierten und geplanten Maßnahmen werden durch Mittel verschiedener Förderprogramme finanziert. Im Mittelpunkt stehen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Infrastruktur sowie die Belebung der Innenstadt durch Veranstaltungen. Die Ideen, die umgesetzt werden sollen, bauen auf den bereits bestehenden konzeptionellen Überlegungen des Arbeitskreises „City-Offensive Bramsche“ sowie den „Masterplan City Bramsche 2025“ auf.

Eines der Förderprogramme, das Bramsche nutzt, ist das landesweite Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt“. Entwickelt zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie, können dank dieser Soforthilfe 755 000 Euro zur Stärkung der Innenstadt abgerufen werden. Mit der Erneuerung der Beleuchtung, dem barrierefreien Umbau verschiedener Bereiche und der Erarbeitung von Konzepten

für die Neugestaltung von drei zentralen Plätzen werden Infrastrukturmaßnahmen angestrebt, die sich unmittelbar positiv auf die Aufenthaltsqualität auswirken sollen. „Die Fördermittel setzen wir zudem für die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen ein. Dadurch tragen sie unmittelbar zur Belebung unserer Innenstadt bei. Hierbei handelt es sich zum einen um das Festwochenende zum 925-jährigen Stadtjubiläum, das vom 26. bis 29. Mai 2022 gefeiert wird. Zum anderen um die Veranstaltungsreihe „Bramscher Einkaufs- und Erlebnissamstage“, bei denen es von April bis Oktober 2022 es an jedem ersten Samstag im Monat thematisch wechselnde Aktionstage wie einen „Kindertag“ oder einen „Arbeitgebertag“ gibt.“, so Klaus Sandhaus, Geschäftsführer der Stadtmarketing Bramsche GmbH.

Weitere Möglichkeiten bieten sich der Stadt durch die Förderung im Rahmen des Programms „Zukunftsräume Niedersachsen“.

Das Programm des Landes Niedersachsen richtet sich vor allem an Grund- und Mittelzentren ab 10 000 Einwohnern. Bramsche stehen durch das eingereichte Projekt „Bramsche bringt's': lebendig und resilient“ 147 450 Euro zur Verfügung. Durch Eigenmittel erhöht sich diese Summe auf 245 900 Euro. Ein Baustein des Projektes ist der Wettbewerb „Lokalhelden“ – ein Kreativwettbewerb für die Gastronomie, bei dem die Gewinner für die Neueröffnung oder die Aufwertung eines Betriebes eine Förderung erhalten. Weitere Projekte sind unter anderem die Förderung von Co-Working-Angeboten und die Stärkung des Lieferdienstes „Bramsche bringt's“.

Das Beispiel Bramsche zeigt die hohe Bedeutung von Förderprogrammen für die Stärkung der Innenstädte und Ortskerne in Niedersachsen. Die IHK setzt sich für die Fortführung und Weiterentwicklung der bestehenden Programme ein. ■

Munteres Treiben: Eine belebte City, wie hier in Bramsche, ist auch abseits attraktiver Stadtfeste ein Ziel. Eine neue IHK-Veranstaltungsreihe knüpft daran an.



Osnabrücker Seedhouse weiter auf Wachstumskurs



Seit beinahe vier Jahren bietet das Seedhouse als Accelerator Start-ups aus den Branchen Agrar, Lebensmittelwirtschaft und Digital für ein halbes Jahr Heimat und Netzwerk in Osnabrück. Inzwischen sind in und durch die Start-ups des Seedhouse 150 Arbeitsplätze entstanden und es wurde von externen Geldgebern eine Gesamtsumme von über 10 Mio. Euro investiert.

Osnabrück. Aus bisher bundesweit über 250 Bewerbungen wurden bislang 40 junge Unternehmen ausgewählt, die in einer alten Panzerhalle im Wissenschaftspark Osnabrück an ihrer Geschäftsidee arbeiten können. Unterstützt werden die Start-ups mit einem individuellem Programm, einem Stipendium des Innovationscentrums Osnabrück und durch das starke Netzwerk von 34 mittelständischen Unternehmen, die das Seedhouse seit Anfang 2021 gemeinsam betreiben. Die Qualität von Bewerbern und aufgenommen Start-ups ist dabei kontinuierlich gestiegen, berichtet Florian Stöhr, Geschäftsführer der Seedhouse Accelerator GmbH. Mehrere Seedhouse Start-ups konnten kürzlich gelungene Finanzierungsrunden mit Investoren vermelden,

die es den Gründerinnen und Gründern ermöglichen, schneller zu wachsen und Teams aufzubauen.

Visiolab, die mit Hilfe einer künstlichen Intelligenz Speisen auf Tablets von Mensen und Kantinen erkennen und abrechnen können, konnte beispielsweise ein Seed-Investment von 800 000 Euro einwerben. Aber auch die Coupon-App Neotaste hat mit einer siebenstelligen Investitionssumme eine der höchsten Seedfinanzierungen in Niedersachsen eingefahren. Inzwischen sind Restaurants in mehreren Großstädten angeschlossen. Der Impact-Investor DresInvest hat mit Seed-alive, deren innovatives Verfahren Keimfähigkeitstests ermöglicht, bereits zum zweiten Mal in ein Start-up aus dem Seedhouse investiert.

Florian Stöhr zieht daher eine positive Bilanz: „Im Gegensatz zu vielen anderen Start-up Standorten hat Osnabrück mit der Förderung des Landes Niedersachsen eine positive Explosion des Ökosystems erreichen können.“

Mehr Infos: www.seedhouse.de ■

IHK-Veranstaltungstipp

Die Vitalisierung der Zentren fordert das Zusammenspiel von Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungsbetrieben und der kommunalen Verwaltung. Um den Austausch zu fördern, initiiert die IHK die neue Veranstaltungsreihe „#GemeinsamZentrenStärken – Ortsbesuche“ für das IHK-Netzwerk Werbebegegnungsgemeinschaften in Stadtmarketingvereinen. In Kooperation mit den Kommunen werden den Teilnehmern an wechselnden Orten Best-Practice-Beispiele für mehr Standortattraktivität vorgestellt. Erster Gastgeber ist am 21. April 2022 die Stadt Bramsche.

Infos und Anmeldung: IHK, Tim Henry Köster, Tel. 0541 353-99215 oder koester@osnabrueck.ihk.de ■



Das Seedhouse-Team: (v.l.) Lara Fehring, Leon Wille, Johann Rottmann, Florian Stöhr und Tim Siebert.



Engagiert in der Ausbildung:
(v.l.) Lena Dahm, Marleen
Krümpelmann und Tanja Reinhold.

Auslandsmessen machen die Ausbildung attraktiv

Die cdVet Naturprodukte GmbH aus Fürstenu setzt sich ein für die duale Ausbildung – und stößt dabei u. a. auch deshalb auf das Bewerberinteresse, weil Auslandsbesuche ermöglicht werden – und Haustiere mitgebracht werden dürfen.

Fürstenu. Aktuell beschäftigt cdVet 22 Auszubildende in sieben Ausbildungsberufen; 112 Mitarbeitende zählt das Familienunternehmen insgesamt, das 1999 von Clemens und Ulrike Dingmann gegründet wurde. cdVet stellt naturbelassene Futter- und Pflegeprodukte für Haus- und Nutztiere her, die auch international vermarktet werden. Letzteres u. a. auf internationalen Fachmessen. Diese Messeaktivitäten wiederum sind Teil des Ausbildungskonzeptes, denn: allen Auszubildenden wird es ermöglicht, an Fachmessen im In- und Ausland teilzunehmen. „Wir bekommen frühzeitig Daten und Orte“, sagt die angehende Industriekauffrau Lena Dahm. Dann stehen mindestens zwei Messeeinsätze zur Wahl, die auch im Ausland sein dürfen.

„So hat etwa unsere Auszubildende zur Veranstaltungskauffrau, Lea Welp, die Chance ergriffen und hat eine Woche lang unseren Messestand in Paris betreut,“ sagt Personalleiterin Tanja Reinhold. Mit dem Angebot gelinge gut, was dem Unternehmen wichtig ist: Dass der Horizont erweitert wird und die Teilnehmenden sich vorab intensiv Produktkenntnisse aneignen. Weil cdVet weltweit agiert und ein starkes Unternehmenswachstum erwartet, erhalten die ehemaligen Auszubildenden die Chance, langfristig Führungs- und Entwicklungstätigkeiten zu übernehmen. Übrigens dürfen die Mitarbeitenden bei cdVet ihre Haustiere mitbringen. „Das finde ich gut“, lacht die Auszubildende Marleen Krümpelmann, „das passt hier!“

Am 26./27. April ist die cdVet Naturprodukte GmbH Gastgeber der Ausbildungsmesse für Unternehmen aus dem Osnabrücker Nordkreis. „Wir selbst haben dort schon Kontakte geknüpft und unterstützen deshalb gern“, so Tanja Reinhold. (deu) ■

62

Komplette E-Bus-Flotte der Stadtwerke im Einsatz

Osnabrück. Im Januar waren erstmals alle 62 E-Gelenkbusse der Stadtwerke Osnabrück auf den fünf MetroBus-Achsen unterwegs. „Wir sind so was wie die heimliche E-Bus-Hauptstadt Deutschlands“, sagt Oberbürgermeisterin Katharina Pötter (Foto, l.), zugleich Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke – mit Blick auf den Systemwechsel von Diesel- auf E-Busse. Ende des Jahres 2018 war der erste E-Gelenkbus eingetroffen. Pünktlich Ende 2021 wurde dann das letzte der bestellten Fahrzeuge ausgeliefert. Die Verfügbarkeit der E-Gelenkbusse sei mit der von Dieseln absolut vergleichbar, erläutert Dr. Stephan Rolfes (r.), Stadtwerke-Mobilitätsvorstand. Zum 1. März 2022 betrug die Gesamtfahrleistung der E-Gelenkbusflotte knapp 4 Mio. Kilometer. ■



1,1 Mio.

Zoo verbucht Rekordjahr

Osnabrück. Trotz zwei Monaten coronabedingter Pause war 2021 ein Rekordjahr für den Zoo Osnabrück, der 1,1 Mio. Besucher zählte (Vorjahr: 950 000). Bei den Eintritts-Einnahmen legte man um 15 % auf 7,12 Mio. Euro zu. Bislang war 2019 vor Corona das Rekordjahr mit 6,72 Mio. Euro Einnahmen durch Besuchsentgelte. Die Gesamterlöse 2021 liegen bei 10,74 Mio. Euro, die Aufwendungen bei 9,17 Mio. Euro. Bei den Einnahmen machen die Eintrittsgelder 66 % aus (2020: 58 %). ■

- Anzeige -

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de



Osnabrücker Maiwoche unter neuer Regie

Osnabrück. Zehn Tage Live-Musik auf fünf Bühnen: Vom 13. bis 22. Mai 2022 soll nach langer Pandemiepause nun die Osnabrücker Maiwoche wieder an den Start gehen. Die Gäste erwartet zehn Tage Live-Musik mit über 100 Bands auf fünf Bühnen, teilt im März die Marketing Osnabrück GmbH (mO.) mit. „Wir sind nun erstmals neben der Vermarktung auch für die Organisation und Durchführung der gesamten Veranstaltung verantwortlich und wollen die Osnabrücker Maiwoche gemeinsam mit den regionalen Akteuren neu aufleben lassen“, so Alexander Illenseer, mO.-Geschäftsführer, der auch ein neues, buntes Design vorstellte. Die Hauptbühne wird in diesem Jahr wieder vor dem historischen Rathaus sein. Eröffnet wird das Stadtfest mit der Musik



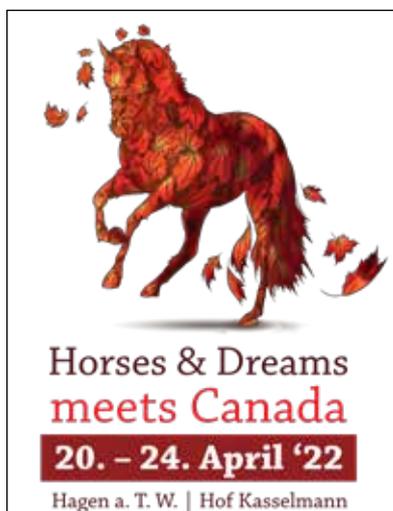
Bunt und fröhlich: So soll die Maiwoche 2022 werden – und war die Vorstellung des Programms (Foto).

der Blues Company. „Damit fängt es so an, wie es 2019 aufgehört hat“, sagt mO.-Geschäftsführer Jan Jansen. Neben dem Europadorf am Nikolaiort kündigte er an, dass die Bühne am Herrenteichswall zurück kommt. Weitere Bühnen gibt es am Jürgenort, am Nikolaiort sowie an der Georgstraße.

Mehr Infos: <https://bit.ly/36dQMw6> ■

Horses & Dreams im Zeichen des Ahornblattes

Hagen a. T. W.. Kanada wird gern als das Land der Superlative bezeichnet. Besonders, was die Herzlichkeit der Menschen angeht, schreibt der Hof Kassermann in Hagen a. T. W. und weist auf den 20. bis 24. April 2022 hin. Dann nämlich heißt es „Horses & Dreams meets Canada“ und steht die Veranstaltung 2022 im



Zeichen des Ahornblattes. „Das Partnerland Kanada steht schon lange auf unserer Wunschliste“, sagt Veranstalter Francois Kassermann. Pferdesport werde dort großgeschrieben und habe eine lange Tradition. Mit Spruce Meadows gibt es dort die größte Reitsportanlage der Welt, auf der jedes Jahr eines der weltweit renommiertesten Reitturniere stattfindet. „Außerdem lebt unser langjähriger Freund und Ringmaster Pedro Cebulka dort“, heißt es. Die Veranstaltung gibt die Gelegenheit, die kanadische Kunst, Kultur und Kulinarik kennenzulernen. Im Vordergrund steht dabei ein Dressur- und Springsport der Extraklasse, denn Horses & Dreams ist traditionell das erste Turnier der deutschen Freiluft-Saison und daher immer ein Muss im Kalender der besten Reiter Europas.

Alle Infos: <https://horses-and-dreams.de> ■

Top-Sport und Landeskunde:
Horses & Dreams meets Canada.

Pressemeldung

+++ Rotarys informierten über Berufsfelder, Osnabrück: Jährlich lädt der Rotary Club Osnabrück angehende Abiturientinnen und Abiturienten zur Veranstaltungsreihe „Berufsinformation“ ein. Von Psychologie über Ingenieurwissenschaften bis zu Wirtschaftswissenschaften berichten Unternehmer, Hochschulen und Vertreter anderer Einrichtungen über Berufsfelder. 2022 fanden insgesamt 21 Online-Termine statt. Jährlich mit dabei: die IHK und die VWA mit Infos zu den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern und dem dualen Studium. (spl) Mehr Infos: <https://osnabruock.rotary.de/> ■

Tourismus

Radfahren im Osnabrücker Land: Die Tourenplanung online ist jetzt besonders komfortabel, denn die Homepage der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL) zeigt die Wege zu Zeitreisen, Entdeckungen und Genuss-oasen im Osnabrücker Land. Das Angebot umfasst 62 Touren, vom Radfernweg bis zur gemütlichen Halbtagestour bei frischer Luft und Bewegung in idyllischer Umgebung. Alle Tourenvorschläge enthalten gpx-tracks und eine Anreisebeschreibung. Insgesamt verfügt das Osnabrücker Land zwischen norddeutscher Tiefebene, Teutoburger Wald und Wiehengebirge über ein Radwegnetz von rund 2800 Kilometern. Infos: www.osnabruocker-land.de ■



Grafschaft Bentheim



Zukunftsforum zur Digitalisierung

von Andreas Meiners, IHK

Wirtschaft und Digitalisierung: Rüdiger Köhler (2. v. r.), Geschäftsführer der Georg Utz GmbH, Schüttorf, moderierte beim Zukunftsforum die Arbeitsgruppe „Industrie“



Mit dem ersten von insgesamt sechs Workshops nahm das „Zukunftsforum #Grafschafter Wirtschaft 2030“ Mitte März an Fahrt auf. Unsere IHK war dabei, diskutierte mit und wird die Grafschafter bei ihrem Zukunftsprozess gern unterstützen.

Nordhorn. „Nicht nur vorbereitet sein, sondern von Entwicklungen wie der digitalen Transformation bestmöglich profitieren“. – Keinen geringeren Anspruch an das Zukunftsforum #Grafschafter Wirtschaft 2030 formulierte Landrat Uwe Fietzek in seinem Grußwort. So mancher habe ihn dabei gefragt, was sich eigentlich seit dem letzten Zukunftsforum vor gut zehn Jahren großartig verändert haben sollte. „Um diese Frage zu beantworten, haben wir sechs gleichberechtigte Zukunftsthemen identifiziert.

Besonders vom geplanten Austausch zum Thema Nachhaltiges Wirtschaften erhoffe ich mir neue Erkenntnisse und Ideen, die uns weiter nach vorne bringen“, so der Landrat.

Den Strukturwandel nach der Textilkrise habe man gemeinsam erfolgreich gemeistert. Die Bereitschaft, sich für die Zukunft der Grafschaft einzubringen, sei nun abermals sehr groß. „Seit unserer Auftaktveranstaltung im Oktober gab es jede Menge

wertvollen Input. Über 400 Interessierte nahmen bisher an unseren Umfragen teil“, dankte Fietzek für das hohe Engagement. Die bisherigen Umfrageergebnisse geben die Wegrichtung vor: 73 % aller Teilnehmer sehen ungenutzte Potenziale der Digitalisierung für die Grafschaft, 77 % in ihren eigenen Unternehmen. „Dass die Chancen dabei so eindeutig im Vordergrund stehen, ist für uns alle eine riesige Motivation“, erklärte Dr. Gerhard Becher, Senior Projektleiter der CIMA, die das Zukunftsforum begleitet.

Als große Herausforderungen wurden am Workshop-Tag u. a. das lückenhafte Mobilfunknetz, fehlende Qualifizierungsmöglichkeiten und Fachkräfte sowie die hohen Kosten für Veränderungen angeführt. Unternehmen, Schule, Ausbildung, Verwaltung – überall hier lägen Chancen, so das überwiegende Meinungsbild. Es gäbe viele Synergieeffekte, die genutzt werden könnten und sollten. Mittels einer digitalen Schulbildung z. B., würde das digitale Selbstverständnis gefördert, das dann über die Schüler in solche Betriebe getragen werden kann, die dem Thema bislang noch zurückhaltend gegenüber stehen.



Große Resonanz: Nach dem Auftakt im Oktober 2021 starteten nun die Workshops (Foto) zu prägnanten Zukunftsthemen.

Ostkurve der Bahn soll den Zugverkehr kräftigen



„Der Mensch steht bei unserer Suche nach digitalen Lösungen immer im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen mitzunehmen – dies gilt für Junge wie Alte“, erklärte Ralf Hilmes, Leiter der Wirtschaftsförderung, abschließend. Die Ergebnisse des Zukunftsforums #Grafschafter Wirtschaft 2030 sollen in einer großen Abschlussveranstaltung noch vor den Sommerferien präsentiert werden. ■

Sie sind eingeladen!

Drei erste Workshops zu „Digitalisierung“, „Kreislaufwirtschaft“ und „Innovationspotenziale und Fachkräfte“ fanden bereits im März statt. Es folgen: „Nachhaltiges Wirtschaften“ (28.4., 10 Uhr), „Klimaneutrale Mobilität und neue Logistikkonzepte“ (4.5., 16 Uhr) und Energie (17.5., 16 Uhr). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Jeweils vor den Workshops finden Umfragen statt.

Alle Infos, erste Ergebnisse:
www.grafschaft2030.de ■

Um den Regionalverkehr in der Grafschaft Bentheim deutlich zu stärken, wird die Bentheimer Eisenbahn AG Planungen für eine sogenannte Ostkurve bei Bad Bentheim in Angriff nehmen. Zudem soll die Elektrifizierung der Bahnstrecke auf den Weg gebracht werden. Das ist Inhalt eines Beschlusses des Grafschafter Kreisausschusses.

Bad Bentheim. „Ostkurve wie Elektrifizierung würden dem Zugverkehr einen deutlichen Kick verleihen. Das würde sich positiv auf den Güterverkehr auswirken. Aber auch die Regionalexpresslinien Braunschweig-Rheine und Löhne-Rheine ließen sich perspektivisch bis nach Nordhorn verlängern“, sagt Landrat Uwe Fietzek zu den Vorteilen. Die bisherige Fahrzeit könnte zudem um 15 Minuten auf eine Stunde reduziert werden.

Joachim Berends, Vorstand der Bentheimer Eisenbahn AG, erläutert die Vorteile so: „Besonders Güterzüge könnten rascher und kostengünstiger als zuvor in Richtung Nordhorn eingefädelt werden. Im Zusammenspiel mit einer Elektrifizierung würden der Traktionswechsel und das zeitintensive Rangieren im stark ausgelasteten Bahnhof Bad Bentheim wegfallen.“ Die Ostkurve würde für Züge von Osnabrück bedeuten, dass sie sich etwa einen

Kilometer vor dem Bahnhof Bad Bentheim nach Norden in die Strecke Almelo-Salzburgen einfädeln.

Hintergrund weiterer Überlegungen ist der von der DB vorgesehene „Deutschlandtakt“. Dieser würde für den Bahnhof Bad Bentheim und den Fernverkehr bedeuten: der Zug von Amsterdam nach Berlin würde 2-stündlich zur ungeraden Stunde bei Minute 31 halten und bei Minute 33 weiterfahren. Der Zug von Berlin nach Amsterdam käme zur geraden Stunde bei Minute 28 an und führe zur Minute 30 weiter. Mit einer Ostkurve ließe sich zukünftig eine optimale Verzahnung des Angebotes vornehmen, besonders durch die mögliche Verlängerung der Regionalexpresslinien. „Das würde die Attraktivität des Zugangebotes enorm steigern“, ist sich Erster Kreisrat Dr. Michael Kiehl sicher.

Im Laufe der weiteren Planungsschritte soll deshalb auch geprüft werden, welche Folgen für den Bentheimer Wald entstehen und sollen die Ergebnisse mit den positiven Auswirkungen durch die Elektrifizierung sowie die Verstärkung des Schienenverkehrs abgewogen werden.

Weitere Infos:
www.bentheimer-eisenbahn.de ■



Soll attraktiver für Güter- und Personenzüge werden: Das Schienennetz der Bentheimer Eisenbahn.



„Typischer Grafschafter Ausspruch“: Sonja Scherder (Foto, u.) stellte uns die Kampagne „Best zufrieden“ vor.



„Best zufrieden“ in Sachen Tourismus

Mitte März stellte Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT) die neue „Best zufrieden“-Werbekampagne vor. Wir fragten nach bei Sonja Scherder, Abteilungsleiterin Tourismus beim Landkreis Grafschaft Bentheim.

__ Frau Scherder, inwieweit steht die „Best zufrieden“-Kampagne auch für einen Neustart nach der Pandemie?

Lange waren wir Touristiker in der Grafschaft Bentheim Erfolgsmeldungen gewöhnt: jährlich stiegen die Übernachtungszahlen fast kontinuierlich, 2019 wurden gut 825 000 Übernachtungen verzeichnet. Diesem Trend setzte die Pandemie ein jähes Ende, 2020 und 2021 fielen ein Drittel der Übernachtungen weg. Der Landkreis hat uns daher 2020 ein zusätzliches Budget von 500 000 Euro zur Verfügung gestellt, um die Werbung in den kommenden drei Jahren verstärken zu können. Neben einem Förderprogramm für unsere Kommunen wollten wir die Mittel für eine eigene, umfassende Werbekampagne für die Tourismusdestination Grafschaft Bentheim nutzen.

__ Welche Ideen waren und sind Ihnen wichtig für die Kampagne?

Die Grafschaft Bentheim ist eine relativ kleine und junge Tourismusdestination. Wir wollen daher unsere Bekanntheit als Urlaubsziel erhöhen und gleichzeitig Inspiration bieten. Gemeinsam mit der Nord-

horer Werbeagentur zehndrei entstanden zahlreiche Fotos und Videos und die ersten Aktionen starteten im Mai 2021.

__ Wenn man etwas bewirbt, entdeckt man oft selbst Neues. Ging Ihnen das auch so?

Durchaus! Während der Analyse des Marketing ist uns gemeinsam mit der Agentur schnell klar geworden, dass die Grafschaft zwar besonders durch ihr Rad- und Wanderroutennetz besticht, aber mehr zu bieten hat, was wir bewerben können. Ob Familien mit Kindern, Best Ager oder junge Paare und Cliques: sie alle finden hier attraktive Freizeitaktivitäten.

__ Der Slogan überzeugte, weil...

...mit „Best zufrieden“ verdeutlicht wird, dass bei uns jeder, ob im Urlaub oder als Einwohner, best zufrieden sein kann. „Best zufrieden“ ist zudem eine typische Grafschafter Aussage und einzigartig gegenüber anderen Destinationen. Im Laufe der Kampagne zeigte sich, dass der Slogan eingängig und passend für alle Themenbereiche ist. Daher soll „Best zufrieden“ künftig auch für die Tourismuswerbung der Grafschaft genutzt werden. Mit der bisherigen Kampagne konnten 2021 fast 2,4 Mio. potenzielle Gäste über die digitalen Medien erreicht werden. (Fragen: Beate Böbi, IHK)

Alle Infos: www.best-zufrieden.de ■

150

Gute Resonanz auf Kino am Frauentag

Nordhorn. Ein Erfolg war der kostenlose Kinoabend zum Internationalen Frauentag am 8. März, zu dem 150 Besucherinnen der Einladung vom Nordhorer Frauenbündnis und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Nordhorn, Anja Milewski (Foto, u.), ins UCI Luxe-Kino folgten. Wegen des großen Andrangs stellte Kino-Chef David Zimmermann kurzerhand einen zweiten Saal zur Verfügung. Neben dem Film „Die Unbeugsamen“, gab es ein Rahmenprogramm und wurden 1 000 Euro für gute Zwecke gesammelt. Am Tag darauf verschenkten Anja Milewski und die stv. Bürgermeisterinnen Elke Liening und Ingrid Thole auf dem Wochenmarkt Rosen. ■



345

Klima-Bäume waren schnell vergriffen

Nordhorn. Bei der Klima-Baum-Aktion der Stadt Nordhorn konnten sich Interessierte Anfang März bewerben und einen Baum aus 18 verschiedenen Baumarten wählen. Das Ziel: dazu zu motivieren, mehr Bäume in Gärten und Vorgärten zu pflanzen und so das örtliche Mikroklima und die Artenvielfalt zu stärken. Zugleich begegnet die Stadt mit der Aktion dem Steingarten-Trend, den Rat und Verwaltung ablehnen. Die Resonanz auf die Klima-Bäume: riesig. Bereits nach drei Tagen waren alle 345 Bäume vorgemerkt. ■



Leitstelle Ems-Vechte ist „Center of Excellence“

Nordhorn/Lingen. Als erste Leitstelle in Deutschland und als 298. Leitstelle von weltweit rund 3 500 Leitstellen wurde die Leitstelle Ems-Vechte durch die International Academies of Emergency Dispatch mit Sitz in den USA, als „Center of Excellence“ akkreditiert. Erst vor einem Jahr hatte sie das ProQA-Abfragesystem eingeführt, eine digital gestützte strukturierte Notrufabfrage. Die Leitstelle arbeitet damit nach den weltweit anerkannten Standards von „Best Practices“ in der öffentlichen Notfallkommunikation. Vorausgegangen war der Zusammenschluss der Leitstellen des Landkreises Grafschaft Bentheim und des



Gruppenbild mit Zertifikat: Das Team der Leitstelle und die Laudatoren.

Landkreises Emsland zur Leitstelle Ems-Vechte Anfang 2021, dann folgte die Qualifizierung der Mitarbeitenden für den Einsatz von ProQA. „Sie messen sich nun mit London, Hongkong und Wien“, sagte Christof Constatin Chwojka vom Board of Accreditation. ■

Landkreis stärkt das Otto Pankok Museum

Bad Bentheim-Gildehaus. Der Künstler Otto Pankok (1893–1966) lebte 1936 - die Nazis hatten seine Kunst als „entartet“ eingestuft - einige Zeit in Bad Bentheim-Gildehaus. Mit einem Kooperationsvertrag besiegelten jetzt der Landkreis Grafschaft Bentheim und das Otto Pankok Museum in Bad Bentheim-Gildehaus ihre weitere Zusammenarbeit. Erst kürzlich konnte das Museum auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit Bestehen des Museums fördert der Landkreis Ausstellungsprojekte. Das soll weiterhin geschehen, der Landkreis hat in seinem Haushalt rund 150 000 Euro bereitgestellt.

Landrat Uwe Fietzek und Ulrich Oettel, Vorsitzender des Otto Pankok Vereins, streben an, das Museumsprofil weiter zu



Die Kultur stärken: Ulrich Oettel (l.) und Landrat Uwe Fietzek unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

schärfen. Unter anderem ist ein Anbau geplant – Bauherr ist die Stadt Bad Bentheim – mit dem einhergeht, auch einen Ort der Erinnerung für die jüdische Geschichte der Grafschaft zu schaffen. „Das Museum wird somit ein echter Kulturbaustein in der Grafschaft“, betont Fietzek.

Mehr Infos: www.pankok-museum.de ■

Pressemeldung

+++ **Zensus 2022, Nordhorn:** Bundesweit starten am 15. Mai die Haushaltsbefragungen zum Zensus 2022. Abgefragt wird dabei, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Außerdem zählt der Zensus alle Wohnungen und Gebäude mit Wohnraum in Deutschland. In Deutschland findet der Zensus alle zehn Jahre statt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder arbeiten dafür eng zusammen und sichern die Einhaltung der Qualitätsstandards. Wie u. a. Nordhorn, suchen auch andere Kommunen derzeit Interviewer, die die Umfragen durchführen. ■

Tourismus

Für mehr frische Luft: Ein neuer Mischwald entsteht auf einer Fläche von 10 ha im Nordhorner Stadtteil Hesepe. Es handelt sich um eine städtische Maßnahme zum Ausgleich von Baumfällungen. Um neue Wohn- und Gewerbeflächen zu schaffen, müssen Grünflächen verbraucht und auch Bäume abgeholzt werden. Aktuell etwa zur Nachverdichtung im Gewerbe- und Industriepark GIP, wo sich mehrere Unternehmen vergrößern wollen. „Das Stadtwachstum ist erfreulich und wichtig, aber selbstverständlich darf dafür die Natur nicht nach und nach verschwinden“, so Bürgermeister Thomas Berling. Für 100 abgeholzte Bäume würden 150 bis 160 neue gepflanzt, heißt es. ■

– Anzeige –

BUNDEWEITE AKTIVENVERNICHTUNG
MAMMUT
 Datenvernichtung
 MIT REGIONALER KOMPETENZ

AUGUSTIN
 ENTSORGUNG

PREISWERT. EINFACH. SICHER.

▶▶▶ Aktivenvernichtung / Datenträgervernichtung / Festplattenvernichtung

www.mammut-aktivenvernichtung.de



Emsland



H₂-Region legt Konzept zur Wasserstoffmobilität vor

Der Landkreis Emsland gilt deutschlandweit als Vorreiterregion im Aufbau einer klimafreundlichen Wasserstoffwirtschaft. Mit der Fertigstellung des „HyExperts“-Konzepts ist nun ein weiterer Meilenstein erreicht.



„HyExperts: H₂-Region Emsland“: (v. l.) Landrat Marc-André Burgdorf, Projektmanager Dr. Tim Husmann und Lingen Oberbürgermeister Dieter Krone stellten die Machbarkeitsstudie vor.

Lingen. Über 100 Seiten konkrete Planungen für die Wasserstoffregion im Jahr 2030 und zahlreiche Praxisprojekte, die mit den Unternehmen zusammen umgesetzt werden. So lässt sich die von der H₂-Region Emsland vorgestellte Machbarkeitsstudie zusammenfassen. Für die H₂-Region bedeutet der erfolgreiche Abschluss auch, dass ab sofort weitere Fördermittel für Praxisprojekte eingeworben werden können. Neben dem Aufbau von Tankstellen steht hier insbesondere die Fahrzeugbeschaffung im Fokus.

Bereits während der Konzepterstellung wurden erste Projekte angestoßen, wie beispielsweise die Anschaffung eines Wasserstoffbetriebenen Sperrmüllfahrzeugs. Mehr als zehn Wasserstofftankstellen befinden sich im Emsland in der Planung oder sind sogar

schon in Bau. Ziel ist eine flächendeckende Tankstelleninfrastruktur. Im nächsten Schritt wird die Bewerbung um die „HyPerformer-Stufe“ des „HyLand“-Programms angestrebt.

„Wir haben mit der Studie die Aktivitäten in unserer Region zusammengefasst, miteinander vernetzt und weiterentwickelt. Das Interesse in und an der Wasserstoffregion ist groß und das Emsland ist mit seiner starken Industrie und dem innovativen Mittelstand deutschlandweit als Leitregion anerkannt“, lobt Landrat Marc-André Burgdorf. Die erarbeiteten Projekte wolle man nun schnellstmöglich umsetzen.

„Die Unternehmen am Standort Lingen wollen bis 2030 eine Elektrolyseleistung von 2 400 Megawatt aufbauen. Die Menge an

produziertem Wasserstoff würde ausreichen, um mehr als 25 000 Lkw über 1,8 Mrd. Kilometer CO₂-neutral fahren zu lassen“, ergänzt Lingen Oberbürgermeister Dieter Krone. Nutzer des grünen Wasserstoffs könnten vor allem die kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region sein, die schon jetzt aktiv in den Prozess eingebunden sind.

Die Entwicklung des Emslandes als Wasserstoffregion wurde im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP2) durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit 300 000 Euro gefördert. Die H₂-Region Emsland lädt alle, die sich für die Anschaffung eines oder mehrerer Wasserstofffahrzeuge interessieren, herzlich ein, Kontakt aufzunehmen. (pr/Machbarkeitsstudie)

Alle Infos:
www.h2-region-emsland.de



Blick in die Zukunft: Das Bild ist eine Montage, aber im Emsland werden aktuell zehn H₂-Tankstellenstandorte entwickelt.

Schleusen spätestens im Jahr 2035 in Betrieb



Auf einen Blick

Wasserstoff ist in der Mobilität besonders dort sinnvoll, wo Batterielösungen keine angemessene Alternative bieten. Potenzielle Einsatzgebiete sind insbesondere Schwerlastverkehre und die Personenbeförderung. Mit etwa 250 000 Tonnen CO₂ pro Jahr machen Lkw derzeit etwa 25 % der Verkehrsemissionen im Emsland aus. Bis zum Jahr 2030 erwarten die Autoren der Machbarkeitsstudie, dass etwa 200 Wasserstoff-LKW im Emsland fahren und so den CO₂-Ausstoß um 10 000 Tonnen pro Jahr senken. Dem Einsatz von Wasserstoff in Pkw und leichten Nutzfahrzeugen wird nur ein geringer Marktanteil zugerechnet. Im Bereich des ÖPNV wird erwartet, dass bis 2030 in etwa zehn Brennstoffzellen-Busse zum Einsatz kommen. Insgesamt ergibt sich für 2030 eine Wasserstoffnachfrage für die Mobilität von etwa 1 350 Tonnen Wasserstoff pro Jahr. Eine vollständige Umstellung aller emsländischen LKW würde etwa 30 000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr benötigen. (mei) ■

Der Steuerungsausschuss für das Projekt „Neue Schleusen Dortmund-Ems-Kanal (DEK) Nord“ befasste sich jetzt mit dem Bauablauf an den fünf Schleusenstandorten. Positiv sei, dass die Baumaßnahmen überall begonnen hätten. Jedoch gibt es auch Verzögerungen.

Meppen. Zum Hintergrund des Treffens: Die Region, vertreten durch die Landkreise Steinfurt und Emsland, aber auch unterstützt durch die IHK in Osnabrück und Kommunen im DEK-Einzugsbereich, haben ab 2008 bis 2018 mit rund 430 000 Euro Personalkapazitäten beim Wasserstraßen-Neubauamt zur Verfügung gestellt. Ziel war es, den Bau der fünf neuen Schleusen an der Nordstrecke des DEK zu forcieren. Nach Abschluss der Planfeststellungsverfahren und der Abweisung von Klagen, besteht nunmehr an allen fünf Schleusenstandorten – in Gleesen, Hesselte, Venhaus, Rodde und Bevergern – das Baurecht.

Am weitesten vorangeschritten sind die Arbeiten in Gleesen, wo die neue Schleuse voraussichtlich im Februar/März 2023 in Betrieb genommen werden kann. An den anderen Orten laufen vorbereitende Arbei-

ten und werden Bodenmanagement- und Ablagerungsflächen hergestellt.

Für Verzögerungen im Bauablauf gibt es drei wesentliche Gründe: Wegen der Bodenverhältnisse sind Umplanungen bei den Schleusenammern erforderlich – und zwar weg von der geplanten Spundwand und hin zur Massivbauweise, die besondere Planungen benötigt. Außerdem kann das Wasserstraßen-Neubauamt trotz vorhandener Personalstellen diese für das Projekt nicht besetzen, da es an Bewerbungen mangelt und Teams somit nicht voll arbeitsfähig sind. Drittens zeigt sich, dass die Kernbauzeit für einen Schleusenstandort in einer Größenordnung von fünf Jahren etwas knapp bemessen ist. Sechs bis sieben Jahre wären passender. Unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen ist heute davon auszugehen, dass alle Schleusen spätestens bis 2035 in Betrieb sind.

Die weitere Verzögerung im Prozess sei unerfreulich, sagte Landrat André Burgdorf für den Steuerungsausschuss und betonte: Ein besonderes Problem sei und bleibe die Bereitstellung kompetenter Ingenieurkapazitäten. ■



Flüssiges Durchkommen: Hier fährt ein Binnenschiff in Meppen durch den Dortmund-Ems-Kanal.



Zur schönen Aussicht: Radler unterwegs an der Ems nach Haren – und damit in der „Top Radregion 2022“.

ADFC-Auszeichnung als „Top Radregion 2022“

Seit vielen Jahren gehört der Landkreis Emsland zu den ersten zehn der beliebtesten Radregionen Deutschlands. In diesem Jahr wird die Radregion Emsland mit dem Osnabrücker Land und der Grafschaft Bentheim vom ADFC als Spitzenreiter gekürt.

Meppen. Das Top-Ergebnis gab der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) im März bekannt, als er die aktuelle Radreiseanalyse vorstellte. Die ADFC-Ergebnisse beruhen auf einer Befragung von über 10 000 Personen. In diesem Jahr wurde bei der Befragung die gesamte Radreiseregion Emsland, Osnabrücker Land und Grafschaft Bentheim berücksichtigt – drei Radregionen, die gemeinsam überzeu-

gen konnten. Rund 4 Mio. Radreisende haben laut ADFC-Analyse 2021 Deutschland mit dem Rad „erfahren“ und die meisten von ihnen haben ihre Fahrradzeit im Emsland, Osnabrücker Land und der Grafschaft Bentheim genossen. Das Emsland punktet in vielerlei Hinsicht: Gut ausgebaute Wege abseits des Autoverkehrs, eine lückenlose, regelmäßig überprüfte Beschilderung und zahlreiche Service-Angebote machen es zur spannenden und entspannenden Rad-Region. Überzeugt hat unter anderem das „Emsland-Koffer-Taxi“, das Reisenden den Gepäcktransport erleichtert, und der „Emsland RADexpress“, der auch Abkürzungen von Touren möglich macht. ■

10 000

Aldi-Zentrallager weitet Flächen und Büros aus

Lingen. Um rund 10 000 m² sollen die Lagerhalle und die Logistik-Büros des Aldi-Zentrallagers im IndustriePark Lingen wachsen – auf dann insgesamt rund 40 000 m². Kürzlich gab es den ersten Spatenstich für die Baumaßnahme, die – so die Planungen – im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein soll. „Aldi investiert einen zweistelligen Millionenbetrag im IndustriePark Lingen – das ist ein weiteres klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Lingen“, sagte Oberbürgermeister Dieter Krone während des Termins zum ersten Spatenstich. Mit den neuen Kapazitäten werde zudem die Mitarbeiterzahl von derzeit 200 auf bis zu 300 aufgestockt werden. Vom Zentrallager Lingen aus werden 63 Filialen und damit über 1 200 Angestellte in einem Umkreis von rund einer Stunde Fahrtzeit betreut. Mit der Erweiterung um 10 000 m² bekäme der Standort erstmals einen Tiefkühlbereich und ein insgesamt größeres Kühlager. Damit wird auf die zunehmende Nachfrage nach Tiefkühlware reagiert. ■



Jetzt neu – Ihr persönlicher Kundenbereich!

MSO Medien-Service
Wenn Werbung wirken soll.

Komfortabel und schnell: Über den neuen Login-Bereich unserer Website gelangen Sie direkt zu Ihrem individuellen Kundenprofil. In einem passwortgeschützten Kundenbereich stehen Ihnen ab sofort folgende Funktionen zur Verfügung:

- › Kompakte und übersichtliche Ansicht Ihrer bisherigen Aufträge
- › Neue Aufträge anfragen
- › Kontaktdaten eigenständig hinterlegen oder aktualisieren

Jetzt registrieren:
www.mso-medien.de/registrieren



„Meppen punktet“ mit Treueaktion

Meppen. Durch die Corona-Pandemie standen das öffentliche Leben und die Wirtschaft lange Zeit still. Geschäfte und Lokale mussten monatelang schließen. Die Auswirkungen sind noch heute spürbar: Einige Gewerbetreibende können ihre Leistungen noch nicht wieder im gewünschten Umfang erbringen, andere sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Meppen will jetzt neuen Schwung in die Einkaufsstadt bringen und hat dazu die Treueaktion „Meppen punktet“ initiiert. Seit Mitte März und bis zum Sonntag, 15. Mai, können Kunden bei einem Einkauf ab 10 Euro Stempel sammeln. Bei zehn Treuepunkten kann die Karte bei der Tourist Information Meppen gegen einen Meppen-Gutschein im Wert von 10 Euro eingetauscht werden. Außerdem locken zusätzlich Gewinne. „Wir haben für die Aktion 500 Gutscheine im Gesamtwert von 5000 Euro zur Verfügung ge-



Die Innenstadt stärken: „Meppen punktet“ lockt mit einer Treueaktion.

stellt“, informierte Bürgermeister Helmut Knurbein. Das Projekt „Meppen punktet“ wird über das EU-Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ mitfinanziert.

Infos: www.meppen.de/meppenkupunktet ■

Radke Architekten mit neuem Standort in Meppen

Sögel/Meppen. Neben der Zentrale in Sögel hat das Büro Radke Architekten jetzt eine weitere Zweigstelle in Meppen eröffnet. „Für uns war das eine strategische Entscheidung. Unter anderem, um mehr Präsenz zu zeigen“, erklärt Inhaber und Ge-

schäftsführer Henning Radke. Gleichzeitig sei die Anbindung an die A31 für die überregionalen Baustellen von Meppen aus sehr gut. Von den rund dreißig Radke-Mitarbeitern sind aktuell acht fest in Meppen tätig. Das Team soll auch künftig weiter wachsen. Die Räumlichkeiten sind daher so angelegt, dass mindestens noch einmal so viele Teammitglieder hinzukommen können. Neben regionalen Projekten will der Generalplaner auch die überregionale Arbeit stärken. Schon im laufenden Jahr wird der Wirkungsradius u.a. auf Projekte in Braunschweig, Hannover, Dortmund und Düsseldorf ausgeweitet. ■



Auf Wachstumskurs: Die Büros von Architekt Henning Radke.

Pressemeldung

+++ Lingen sucht kreative Ladenideen: Das NBank-Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ will unter anderem die kreative Nutzung freistehender Ladenlokale stärken. In diesem Kontext sucht jetzt die Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen (Ems) Existenzgründer und Kleinunternehmer, die ihre Produkte in der Innenstadt anbieten möchten. Sie sollen die Möglichkeit haben, kostengünstig ein Ladenlokal oder – gemeinsam mit anderen – Teile eines Geschäftsraumes für einige Monate anzumieten. **Mehr Infos:** Citymanagement Lingen, Jonas Berger, Tel. 0591 9144-809 ■

Tourismus

Schloss Clemenswerth: Auch über das Osterwochenende lädt Schloss Clemenswerth zum Museumsbesuch und zum Osterspaziergang durch den 42 ha großen Waldpark ein (Foto). Für Familien gibt es u. a. ein Museumsrätsel durch die Ausstellungen (im Eintritt inkl.) und einen Mitmachspaziergang mit sieben Stationen. Die erfolgreichen Absolventen der Tour erwartet eine kleine Osterüberraschung. Vormerken kann man sich auch diese Termine: Am 11./12.06.2022 findet das „Fest der Sinne – Garten- & Kunsthandwerkermarkt“ statt und am 7./8.08.2022 der „ParkArt“-Kunstmarkt. **Alle Infos:** www.clemenswerth.de ■





Koffer-Slapstick: Das schöne Bühnenbild ist von Yvonne Theodora Storm.

Foto: Theater Osnabrück

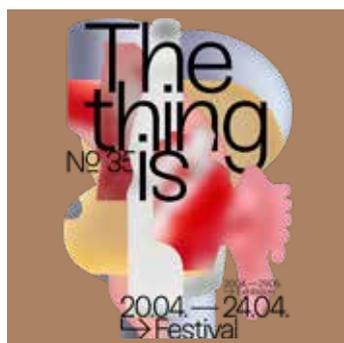
Wilde Gemengelage im Orientexpress

Eines vorweg: Mit dem „Mord im Orientexpress“ mit Peter Ustinov als Kommissar Poirot hat die Inszenierung von Katharina Schmidt am Theater Osnabrück soviel gemeinsam wie ein Karosakko mit einem Polyesterpulli. Es könnte also neu und aufregend werden. Wird es aber nur bedingt. Denn wo die Aufklärung eines Kindermordes im Klassiker – auch schauspielerische – Präzisionsarbeit ist, gibt es hier eine wilde Gemengelage, wird gesteppt, gekreischt und philosophiert. Dabei bleibt die dichte Ensembleleistung auf der Strecke, für die ein Zugabteil eine Steilvorlage hätte sein können. Was gefällt, sind einzelne Slapstick-Szenen wie das überkomplizierte Verstauen eines Reisekoffers, oder ist das Bühnenbild, das clever mit den Elementen eines Bahnabteils spielt. Auch der Abschlussong, obgleich unvermittelt, verbindet Bühne und Publikum. Irritierend bleibt, warum der Oberkörper des Mordopfers so ausgestellt wird, als ginge es um mexikanische Lynchjustiz. Im eher komödiantischen Drumherum ist das krass. Und in Zeiten voller Kriegsbilder: arg. (bö)

Alle Termine, alle Infos:
www.theater-osnabrueck.de ■

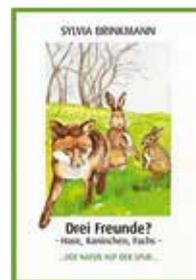
EMAF zeigt ab 20. April 115 Filme aus 30 Ländern

Das 35. European Media Art Festival (EMAF) präsentiert vom 20. bis 24. April 2022 insgesamt 115 Filme aus 30 Ländern. Unter dem Motto „The thing is“ befassen sich die Beiträge mit unserer Verstrickung in die Welt der Dinge. Nach 2019 findet die Festivalsausgabe wieder als Präsenzveranstaltung in Osnabrücker Kinos und an zahlreichen Ausstellungsorten statt. „Immer wieder wurde spekuliert, welche Rolle das Kino spielen wird, wenn wir uns wieder zum gemeinsamen Filmeschauen versammeln können“, sagt Katrin Mundt, die das EMAF-Filmprogramm verantwortet. Für Festivals wie dieses spiele das Kino als Ort der Begegnung und des direkten Austauschs zwischen Künstlern und Zuschauern von jeher eine zentrale Rolle. „Daher möchten wir mit einem vielfältigen, sinnlichen und anspruchsvollen Programm die Rückkehr in die Festivalkinos feiern“, so Mundt. In der Osnabrücker Kunsthalle läuft zudem bis zum 29. Mai die EMAF-Begleitausstellung. Alle Infos: www.emaf.de ■



Regionales zum Osterfest

Ein Kinderbuch aus Osnabrück: Das hat Sylvia Brinkmann im Jahr 2014 geschrieben und in diesem Jahr neu aufgelegt. Rechtzeitig zum Osterfest, denn schließlich geht's darum, was wirklich in Wald und Feld passiert und, ob Hase, Kaninchen und Fuchs „im echten Leben“ Freunde sind. Die schönen Aquarelle stammen von der Autorin, die bereits viele weitere Bücher illustriert hat. ■



Sylvia Brinkmann

„Drei Freunde? Hase, Kaninchen, Fuchs –
...Der Natur auf der Spur“, ISBN 9783000476655

Tipps für die Bewerbung

Bewerbungen sind nicht nebenbei geschrieben. Erst recht nicht, wenn sie in Englisch verfasst werden sollen. Gute Anleitung bietet ein Buch von Annette und René Bosewitz. Aufgegriffen werden Themen wie Bewerbungsinterviews, Präsentationen, Sprachtipps und es gibt zahlreichen Musterformulierungen und Checklisten. Alles, damit es dann, hoffentlich, das „go“ vom neuen Arbeitgeber gibt. ■



Annette und René Bosewitz

Erfolgreiche Vorstellungsgespräche auf Englisch. Haufe Verlag (2022), 172 S., 24,95 Euro

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
April 2022

SEMINARE			
Korrespondenz aktuell!	22.04.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162156973	Osnabrück
Soziale Kompetenzen für Ausbilder	26.04.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157614	Osnabrück
Lohnpfändung und Lohnabtretung	27.04.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157577	Osnabrück
Die geänderte Immobilienwertermittlungsverordnung	28.04.2022 08:30 - 16:30 Uhr	Nr. 162150216	online
Zollvergünstigungen durch Präferenzen	04.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157626	Lingen
Jahresabschluss und Bilanzanalyse	05.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157149	Osnabrück
Spezialwissen für Wohnimmobilienverwalter: allgemeine Verkehrssicherungspflichten	05.05.2022 09:00 - 13:00 Uhr	Nr. 162158211	online
Führungsseminar „Captain oder Coach“	06.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157612	Osnabrück
Arbeitsorganisation und persönliches Zeitmanagement	10.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162156944	Lingen
Facebook Marketing intensiv	12.05.2022 09:00 - 15:30 Uhr	Nr. 162158041	online
Der moderne Briefstil	12.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157982	Osnabrück
Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung	16.-18.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157672	Osnabrück
Azubis führen, fördern und fordern	16.-24.05.2022 09:00 - 13:00 Uhr	Nr. 162158228	online
Der souveräne Auftritt - Rhetorik für den Arbeitsalltag	23.-24.05.2022 09:00 - 13:00 Uhr	Nr. 162158203	online
Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 2	23.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157017	Osnabrück
Wertermittlung - der richtige Preis von Immobilien	25.05.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162158029	Osnabrück
Verkaufen heute im Außendienst	01.06.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157440	Osnabrück
Zeugnis-Abc - Wie schreibt und liest man Arbeitszeugnisse?	01.06.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Nr. 162157013	Lingen

LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG		
Geprüfte(r) Meister(in) - Vernetzte Industrie	Beginn: 20.04.2022	Nr. 162143440
Anmeldungen auch kurzfristig möglich. Infos: IHK, Gisela Schulte-Lulis, Tel. 0541 353-477 oder schulte-lulis@osnabrueck.ihk.de		
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	Beginn: August 2022	Nr. 16213162
Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)	Beginn: September 2022	Nr. 16258703
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Chemie (Lingen)	Beginn: September 2022	Nr. 16213157

LEHRGÄNGE MIT IHK-ZERTIFIKAT		
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 25.04.2022	Nr. 162131174
Business Coach (IHK)	Beginn: 11.05.2022	Nr. 16289312
Fachberater/in für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)	Beginn: 16.05.2022	Nr. 16267387
Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten	Beginn: 20.04.2022	Nr. 16280775
Vertriebsmanagement	Beginn: 14.06.2022	Nr. 16220679

LEHRGÄNGE FÜR AUSBILDER		
Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche	11.06. - 18.06.2022 16.07. - 23.07.2022 31.07. - 07.08.2022	Nr. 162155609 Nr. 162155637 Nr. 162155656

LEHRGÄNGE FÜR AUSZUBILDENDE		
Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi)	3-monatiger Zugang verschiedene Berufe	Nr. 162133349

Der Weg zu weiteren Informationen zu Ihrer Veranstaltung und zur Anmeldung: Jede Veranstaltung kann über die Veranstaltungsnummer gefunden werden. Geben Sie die Nummer der gewünschten Veranstaltung in der Suchleiste unserer Startseite (www.osnabrueck.ihk24.de) ein. Sie finden die Veranstaltungsdetails, weitere Informationen zu den Terminen, zum Veranstaltungsort und den Referenten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung. Ebenso werden Ihnen die Ansprechpartnerinnen und ihre Kontaktdaten angezeigt.

Transport & Logistik

Daimler Trucks zählt zu den Unternehmen, die auf Wasserstoff setzen.

Foto: Daimler



Immer in Bewegung

Eine Branche voller Dynamik

Der Wasserstoff-Lkw

Ist die Zukunft flüssig oder gasförmig?

Köln Wasserstoff könnte den Lkw-Fernverkehr künftig klimafreundlich mit Energie versorgen. Bislang ist allerdings noch gar nicht klar, wie und in welcher Form das zukunftssträchtige Element in Europas Trucks zum Einsatz kommen soll. Doch die Zeit drängt.

Immer noch sind grundsätzliche Fragen offen. Die erste: Woher soll der grüne Lkw der Zukunft seine Energie beziehen – aus Batterien oder aus Wasserstoff? Selbst die Industrie ist sich in dieser Beziehung uneinig: Während die Branchengrößen Daimler und Volvo Trucks kürzlich erst

eine Wasserstoff-Allianz geschmiedet haben, Hyundai bereits erste Modelle auf Europas Straßen einsetzt und Toyota zumindest deren Entwicklung angekündigt hat, hat die für ihre Profitabilität bekannte VW-Tochter Scania die weitere Arbeit an der Brennstoffzelle kürzlich eingestellt. Und sich damit auf die Seite von Tesla gestellt, die ebenfalls die Batterie als Lösung für die Zukunft sehen.

Beide Ansätze könnten jedoch auch nebeneinander bestehen. Die Unternehmensberatung Berylls etwa spricht sich in ihrer aktuellen Studie

– Anzeige –

Wie das Land, so die Stapler... Einfach stark!



- › 16 Servicemonteur
- › 16 Kundendienstfahrzeuge
- › Spezialisten für „Big Trucks“
- › Staplerschein-Schulungen
- › UVV-Prüfungen
- › Vertrieb

AGRAVIS
TECHNIK



www.agravis-stapler.de Unsere Servicestandorte: Ahaus | Borken | Hörstel TEL.: 02861 926-13

„Trucking on Hydrogen at Crossroads“ dafür aus, Wasserstoff vor allem auf den Langstrecken zu nutzen. Batterien seien dort einfach zu teuer, zu groß und zu schwer, wenn sie große Reichweiten ermöglichen sollten. Die Akkus würden so viel Raum und Nutzlast wegnehmen, dass für die eigentliche Ladung fast kein Platz mehr bliebe. „Eine Tankfüllung von 80 Kilogramm Wasserstoff hat einen Energieinhalt von fast 2.700 kWh und ermöglicht Reichweiten von über 1.000 Kilometern. Eine vergleichbare Batterie wird es aus Kosten- und Gewichtsgründen auch mittelfristig nicht geben“, fasst es Steffen Stumpp, der bei Berylls den Nutzfahrzeug-Bereich verantwortet, die Vorzüge des Gases zusammen.

Auch auf die zweite Frage, hat Stumpp bereits eine Antwort. Die dreht sich darum, wie der Wasserstoff im Lkw verwendet wird – als Kraftstoff für einen Verbrennungsmotor oder als Energieträger in einer Brennstoffzelle. Letztere werde sich durchsetzen, da sie den besseren Wirkungsgrad hat, prognostiziert Stumpp. Zudem ermögliche sie durch den elektrischen Antriebsstrang Rekuperation, emittiere keine Stickoxide und benötigt deshalb keine aufwändige Abgasnachbehandlung.

Auch andere Experten bewerten die höhere Effizienz der Brennstoffzelle als Killer-Argument. Denn Wasserstoff ist teuer und wird es bleiben – einen solchen Premium-Energieträger in einem Motor mit niedrigem Wirkungsgrad zu verbrennen, wäre reine Geldverschwendung.



Hyundai hat seinen H2-Lkw in der Schweiz bereits auf der Straße.

Foto: Hyundai

Schon in der viel effizienteren Brennstoffzelle könnten die hohen Kosten zum Problem werden: „Um wettbewerbsfähige Kilometerkosten zu erzielen, muss der Wasserstoff an der Tankstelle unter 5 Euro pro Kilogramm liegen“, so Stumpp.

Pkw-Fahrer zahlen an der Zapfsäule seit Jahren knapp 10 Euro für das Gas – ein Wert, der sich für Lkw halbieren müsste. Die Internationale Energie-Agentur (IEA) rechnet damit, dass dies klappen könnte, wenn die Produktion von grünem Wasserstoff weltweit in großem Stil an-

Kompetenznetz Individuallogistik (KNI) e.V.

Anzeige/Unternehmensporträt

Das Kompetenznetz Individuallogistik e.V. ist ein Zusammenschluss verschiedener Logistikunternehmen, Hochschulen und öffentlicher Institutionen in der Region Osnabrück, Münster und Bielefeld. Die hier ansässigen Logistikunternehmen und Institutionen haben sich darauf spezialisiert, individuelle Konzepte für die logistischen Anforderungen ihrer Kunden zu entwickeln. Das KNI setzt sich dafür ein, innovative, nachhaltige und umweltbewusste Logistik zu fördern und regional umzusetzen. Ziel des KNI ist es, die Wahrnehmung der

Logistikregion zu stärken, Menschen für die Logistik zu begeistern und bestehende Kooperationen auszubauen.

Im Fokus stehen hierbei die aktive Nachwuchsarbeit im Rahmen des KNI-Ausbildungsverbands, die Stärkung des Images der Branche in der Region durch wiederkehrende Veranstaltungen wie die „Nacht der Logistik“ und das Engagement für mehr Verkehrssicherheit, eine regionale profilbildende Vernetzung sowie die Themen Digitalisierung und innovative Technologien.

Jetzt anmelden!

Am 25. Mai 2022 findet das „Future Camp“ für Ihre kaufmännischen Auszubildenden für Speditionen- und Logistikdienstleistungen statt. Weitere Informationen:

www.k-n-i.de/future-camp

Jetzt vormerken!

Logistikinnovationen zum Anfassen gibt es bei „Move it Tomorrow“ im Museum für Industriekultur Osnabrück, am 6. September 2022.

Weitere Informationen: www.k-n-i.de



Auf dem Foto v.l.n.r.:

Ralf Minning (WFO),
Thore Arendt (NOSTA Group),
Ulrich Grubert (WFO),
S. Niklas Unger (Vallée und Partner),
Gerald Honerkamp (Spedition Overnight),
Matthias Meyer (Niedersachsenpark),
Uwe Fieselmann (Koch International),
Rolf Meyer (Meyer&Meyer)



Unternehmen Lebensqualität

Volle Fahrt für Ihre Zukunftslogistik.

Hafen Osnabrück: Die bessere Alternative für Ihr Gut.

Ein zuverlässiger Umschlagplatz in unsicheren Zeiten: Der Osnabrücker Hafen.

Als trimodaler, nachhaltiger Umschlagplatz für Güter aller Art ist er verkehrstechnisch optimal angebunden – und damit einer der wichtigsten Industrie- und Logistikstandorte Niedersachsens.

Diese Dienstleistungen erhalten Sie aus einer Hand:

- Schienengüterverkehr
- Verlagerung von Gütertransporten auf die Schiene
- Verlademöglichkeiten – von Containern über Schüttgut bis hin zu Gefahrgut
- Binnenschiffsumschlag
- Dienstleistungen an der Schieneninfrastruktur



Sie möchten mehr wissen oder benötigen ein individuelles Angebot? **Jetzt unverbindlich beraten lassen!**

Kontakt: guido.giesen@swo.de

EHB 



Äußerlich unterscheiden sich H₂-Trucks kaum von Diesel-Modellen.

Foto: Daimler

läuft. Aktuell wird das Gas aber nicht mit erneuerbarem Strom aus Wasser gewonnen, sondern mit der CO₂-aufwendigen Dampfpyrolyse aus Erdgas. Für das Klima ist bei seinem Einsatz dieses grauen Wasserstoffs im Verkehr nichts gewonnen. Auch die „blauen“ und „türkisen“ Varianten des Gases, bei denen Teile des Kohlenstoffs abgetrennt und eingelagert werden, sind längst nicht CO₂-neutral. Bis die Produktion im großen Maßstab umgestellt ist, dürfte es noch dauern. Stupp rechnet damit, dass erst 2030 ausreichend grüner Wasserstoff für den deutschen Lkw-Fernverkehr zur Verfügung steht. Bis dahin, kann er sich eine Übergangsphase mit andersfarbigen Varianten vorstellen.

Noch stellt sich allerdings die Frage, in welchem Zustand Wasserstoff in den Lkw kommen soll – flüssig oder gasförmig. Vier grundsätzliche Formen sind denkbar, von denen sich zwei zumindest für Berylls schon disqualifiziert haben. Die eine ist der auf 350 bar unter Druck gesetzte gasförmige Variante, die man von frühen Brennstoffzellen-Pkw sowie aus Bussen und Bahnen kennt. Der geringe Druck bedeutet eine geringe Energiedichte und damit eine für Lkw zu geringe Reichweite pro Tankfüllung. Aber auch die Variante mit extremer Energiedichte, der auf minus 235 Grad heruntergekühlte, kryo-komprimierter Wasserstoff ist keine Alternative. Zu teuer, zu kompliziert im Handling und technisch noch nicht voll ausgereift, befinden die Experten. Auto-Fans kennen die Technik möglicherweise von späten Modellen des BMW Hydro-

gen 7, mit dem die Münchner Anfang des Jahrtausends den Wasserstoff-Verbrenner kurzzeitig in Kleinserie auf den Markt brachten.

Bleiben also zwei Varianten: Das aus dem Pkw-Bereich bekannte 700-bar-Druckwasserstoffgas (cGh₂) und gekühlter, verflüssigter Wasserstoff (LH₂, minus 253 Grad), wie ihn etwa Daimler bei seiner Lkw-Studie GenH₂ einsetzt. Beide Formen benötigen speziell angepasste Transportsysteme, Tankstellen und Fahrzeuge. Die ganze Logistik- und Infrastrukturmuss zur Darreichungsform passen – doch dafür sind Standards nötig, die bislang fehlen. „Wir gehen davon aus, dass sich Lkw-Hersteller, Tankstellenbetreiber und Wasserstoff-Erzeuger in den nächsten zwei bis drei Jahren auf Standards einigen, die den Kundenanforderungen gerecht werden“, sagt Stupp.

Viel mehr Zeit bleibt der Branche nicht, will sie zum Klimaschutz beitragen. Im Verkehrssektor müssen die Treibhausgase laut der alten Bundesregierung bis 2030 von derzeit rund 146 Millionen Tonnen auf maximal 95 bis 98 Millionen Tonnen jährlich sinken, um bis zum Jahr 2050 wie von der EU vorgesehen bei nahezu Null zu liegen. Der Güterverkehr nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein: 73 Prozent der Waren werden in Deutschland mit Lastkraftwagen auf der Straße transportiert. Tendenz steigend.

Holger Holzer/SP-X

43



Gemeinsam mit Totalenergies bastelt Daimler bereits an der H₂-Infrastruktur.

Foto: Daimler

– Anzeige –



Speditionspartner

Diesel - AdBlue® - LNG

Vorteile tanken!

www.fip.de



Schwere Fracht nicht auf die leichte Schulter nehmen

Für die ordnungsgemäße Sicherung der Ladung ist stets der Fahrer verantwortlich

Fast täglich warnt der Verkehrsfunk vor verloren gegangenen Kanthölzern, Leitern, Eimern oder Sofas auf der Autobahn. Gegenstände, die auf der Fahrbahn herumliegen und von anderen Verkehrsteilnehmern zu spät erkannt werden, können fatale Folgen nach sich ziehen. Klar ist: Für eine ordnungsgemäße und zuverlässige Sicherung der Ladung ist in jedem Fall der Fahrzeugführer verantwortlich. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um das private Urlaubsgepäck handelt oder ob beispielsweise Handwerker ihre Werkzeuge und Materialien zu einer Baustelle transportieren.

Sicher verstauen und festzurren

Ist alles festgezurret, kann nichts verrutschen oder gar über Bord gehen? Für einen Check der Ladung vor Abfahrt sollte immer Zeit sein. Denn vorher dürfen etwa Handwerker gar nicht losfahren, unterstreicht Markus Tischendorf, Aufsichtsperson bei der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM). „Unternehmer sind verpflichtet, ihre Mitarbeiter regelmäßig mindestens einmal pro Jahr in der korrekten Ladungssicherung zu unterweisen.“ Einfache Hilfsmittel wie Zurrgurte und Antirutschmatten helfen dabei, dass die Arbeitsge-



Fest verzurret: Vor Fahrtantritt muss der Fahrzeugführer die Ladungssicherung kontrollieren. Dabei ist es egal, ob es sich um Baustellen-Utensilien oder das Urlaubsgepäck handelt.

Foto: djd/www.BGETEM.de/Lutz Schmidt

räte und Utensilien sicher an ihr Ziel gelangen. Die Tipps für das richtige Beladen gelten aber ebenso für das Privatauto, etwa beim Transport von Kleinmöbeln oder beim Urlaubsgepäck. Wichtig für die Fahrstabilität ist es, den Schwerpunkt des Fahrzeugs möglichst niedrig zu halten, erklärt Tischendorf weiter: „Schweres sollte daher stets unten liegen, eher leichte Gegenstände können dann darauf gepackt und festgezurret werden.“

Kurzer Check vor jeder Fahrt

Unternehmen sind darüber hinaus verpflichtet, eine individuelle Gefährdungsbeurteilung durchzuführen, um möglichen Unfällen vorzubeugen. Die Berufsgenossenschaft bietet unter www.bgetem.de umfassende Informationsmaterialien, spezielle Seminare für Mitgliedsbetriebe sowie eine praktische Checkliste an, die vor Abfahrt eine schnelle Kontrolle der Ladungssicherung ermöglicht. Beim Transport ihrer Geräte steigen immer mehr Unternehmen auf Elektrofahrzeuge um. Der leise, emissionsfreie Antrieb ist gerade in Ballungsräumen ein Gewinn für Mensch und Umwelt. Allerdings bringt die neue Technologie auch neue Gefährdungen mit sich. So sollte auch im Umgang mit Hochvolt-Komponenten die Sicherheit stets Vorrang haben. Dazu bietet die Berufsgenossenschaft ebenfalls Informationen und eine Beratung an. djd



Viele Handwerksbetriebe steigen auf umweltfreundliche Elektromobilität um. Hier kommen zusätzliche Anforderungen an die Fahrzeugsicherheit hinzu.

Foto: djd/www.BGETEM.de/zapp-2photo - stock.adobe.com

– Anzeige –

**WIE PERFEKT LOGISTIK
WIRKLICH IST, MERKT MAN
ERST, WENN ETWAS FEHLT.**



KOCH
INTERNATIONAL

Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG
Fürstenauer Weg 68 | D-49090 Osnabrück | www.koch-international.de

Waren-Tetris

Fachkräfte für Lagerlogistik sind Stapelkünstler

Alsdorf/Düsseldorf. Fachkräfte für Lagerlogistik ärgern sich oft über das negative Image, das ihrem Beruf anhaftet. «Viele Menschen denken, es sind nicht die Intelligentesten, die im Lager arbeiten. Dieses Urteil beruht meist auf Unkenntnis, denn in unserem Beruf gibt es mehr zu tun, als stumpf Dinge herumzufahren», sagt Marc Pelzer. Der 20-Jährige absolviert eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik im Dachser Logistikzentrum Maas-Rhein in Alsdorf (Nordrhein-Westfalen).

Blick hinter die Kulissen der Logistik

Sein Vorgesetzter Marco Krzankowski kennt die Vorurteile ebenfalls. Der Betriebsleiter hat allerdings gute Erfahrungen damit gemacht hat, jungen Leuten Einblick in die Lagerhallen zu gewähren. «Beim Tag der offenen Tür etwa schauen sich Interessierte um, fragen uns direkt und durch diese Begegnungen gelingt es uns, ein konkretes Bild von der Ausbildung zu vermitteln und Interesse zu wecken.» Marc Pelzer hatte anfangs selbst keine Vorstellung davon, was sich hinter den blauen Außenwänden des Logistikunternehmens täglich abspielt. Nach seinem Realschulabschluss war er unsicher, wie seine



Marc Pelzer (l.) bekommt Anweisungen von seinem Betriebsleiter Marco Krzankowski.
Foto: Dachser/dpa-tmn

BOLL plant zukunftsweisende Automatisierung

Spezielle Software optimiert den Bereich Disposition im Stückgutgeschäft

Anzeige/Unternehmensporträt

Meppen. Das Thema „Automatisierung/Digitalisierung“ hat bekanntermaßen bereits in den verschiedensten Arbeitsbereichen der Logistik Einzug gehalten. Disposition und Tourenplanung waren hiervon bisher weitestgehend ausgenommen. Hier war immer noch „Handarbeit“ gefragt. Doch inzwischen gibt es automatisierte Lösungen, die den Disponenten softwarebasiert unterstützen und somit entlasten, ... aber nicht ersetzen! Auf diese Feststellung legt Ulrich Boll, Sprecher der BOLL-Geschäftsführung, großen Wert. „Zu häufig geistert noch das Schreckgespenst des Jobkillers durch die Köpfe und Abteilungen. Diese Angst wollen wir unseren Mitarbeitern nehmen, indem wir Sie von Anfang an aktiv in die Planungen einbeziehen.“

Die primäre Erwartung, die man bei BOLL an eine automatisierte Dispo hat, ist eine generelle Optimierung der bestehenden Arbeitsabläufe sowie der täglichen Tourenplanung. Aber auch die Tatsache, dass selbst größere Mengenschwankungen im Sendungsaufkommen mit bestehendem Mitarbeiterstamm abgefangen werden können, was vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels kein unwesentliches Argument ist, findet Geschäftsführer Jörg Gerdemann überzeugend.

Im Nahverkehr soll das Softwareprogramm mit

Hilfe exakt definierter Parameter die Abwicklung der eingehenden Transportaufträge und analog die optimale Tourenplanung übernehmen. Und auch hier ist der Disponent in den Prozess involviert, indem er die automatisierte Planung als Vorschlag erhält, er aber durchaus die Möglichkeit hat, bei Bedarf korrigierend einzugreifen.

„Um ein bestmögliches Planungsergebnis zu erzielen, bedarf es aber nicht nur der sendungsspezifischen Angaben. Auch aktuelle Daten wie Verkehrslage, Baustellen und Witterungsverhältnisse müssen berücksichtigt werden“, so Ulrich Boll. Die Zusammenführung aller relevanten Parameter ergibt lt. seiner Aussage schließlich den optimalen Transport. Auf einer interaktiven Karte wird der Disponent die geplante Tour überwachen und kann auch zu diesem Zeitpunkt noch das KI-System via TMS überstimmen.

Ein weiterer ausschlaggebender Faktor pro Automatisierung ist für die beiden Geschäftsführer des Meppener Logistikers die Transparenz der Planungsprozesse. „Wir können auf Wunsch jederzeit Kennzahlen abrufen, deren Auswertung maßgeblich zur betriebswirtschaftlichen Optimierung unseres Fuhrparks beiträgt“, so Gerdemann im Hinblick auf ein effektiveres Controlling.

Erfahrungen von Projektbeteiligten erster Anwender haben die Entscheider im Unternehmen BOLL letztlich davon überzeugt, dass ein intelligenter Einsatz der Automatisierungsmechanismen bisher nicht oder nur semioptimal genutzte Potenziale freigeben und somit für alle am Prozess Beteiligten konkrete Vorteile bieten kann.



Die BOLL-Geschäftsführung (Jörg Gerdemann u. Ulrich Boll) erwartet durch den Einsatz einer KI-basierten Software in der Disposition eine effizientere Tourenplanung sowie eine bessere Ressourcenauslastung.

BOLL | Logistik

Georg Boll GmbH & Co. KG
Schützenhof 40-56 · 49716 Meppen
Tel. 05931 402-0
www.boll-spedition.de · info@boll-spedition.de

beruflichen Zukunft aussehen sollte. Er dachte über ein Fachabitur nach, konnte sich gleichzeitig aber auch vorstellen, eine Ausbildung zu absolvieren. Eine Tante gab schließlich einen Hinweis auf ein Werbeplakat. «Daraufhin habe ich mich informiert, zuerst im Internet, anschließend hier vor Ort im Unternehmen», sagt er.

In Thermokleidung in der Lagerhalle

Inzwischen ist er im zweiten Ausbildungsjahr – und hat seine Entscheidung nicht bereut. Aktuell arbeitet er in einer Halle, in der Lebensmittel gelagert werden. Bei zwei bis sieben Grad Celsius. Das bedeutet, er schlüpft zu Beginn seiner Schicht in die von der Firma gestellte Thermokleidung.

Momentan betreue ich die Warengänge, das ist das, was mir am meisten Spaß macht.» Zu seinen Aufgaben in der Abteilung gehört auch die Kommissionierung. Darunter versteht man das Zusammenstellen von Waren nach Aufträgen. «Diese werden dann verpackt, verladen und schließlich versendet», erklärt Marc Pelzer seinen Arbeitstag. Er muss nicht nur mit dem Computer und dem Scanner gewissenhaft umgehen können, sondern auch mit dem Gabelstapler.

Kommunikation spielt eine große Rolle

Betriebsleiter Marco Krzankowski zufolge ist es ein Vorteil, wenn Interessierte nicht nur mit Technik, sondern auch gut mit Menschen umgehen können. «In unserem Alltag spielt die Kommunikation eine große Rolle. Wir stehen im Kundenkontakt, haben mit Lkw-Fahrern zu tun und arbeiten im Team», erklärt er.

Deshalb nennt der Betriebsleiter neben einem guten räumlichen Denkvermögen vor allem die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem als wichtige Voraussetzung. «Als ich 2004 meine Ausbildung begonnen habe, wurden Listen noch handschriftlich abgehakt. Die Digitalisierung hat die Branche sehr verändert», erzählt Krzankowski.

Die Ausbildung zur Fachkraft Lagerlogistik ist eine kaufmännische Ausbildung, das sei vielen Leuten nicht klar, sagt Carsten Kulka, Leiter der Logistik Akademie Nordrhein-Westfalen. Fachkräfte arbeiten mit IT-unterstützten Systemen, wie Handscannern, Tablets oder Headsets.



Er behält den Überblick über den Warenein- und -ausgang: Marc Pelzer macht eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bei Dachser.

Foto: Dachser/dpa-tmn

Tetris auf der Lkw-Ladefläche

Auch wenn digitale Werkzeuge helfen, kommt es doch auf die Menschen, ihre Sorgfalt und ihre Präzision an. Während das Kommissionieren nicht gerade zu den Lieblingsbeschäftigungen von Marc Pelzer zählt, gilt seine Begeisterung dem akkuraten Beladen der Lkw: Er will nicht nur jeden Zentimeter auslasten und das Gewicht sorgsam verteilen, sondern auch die Sicherung der Ladung gewährleisten. Drei Jahre dauert die Ausbildung. Die Azubis lernen alle Facetten des Berufs kennen: Sie betreuen den Warenein- und -ausgang, sie führen Bestandskontrollen durch, bestimmen Auslieferungsrouten und sind für Bestellungen zuständig, um Lieferengpässe zu vermeiden. Sie werden Experten für die Handhabung unterschiedlicher Produkte: Mit freien Gütern wie etwa Holz oder Wasser müssen sie anders umgehen als mit wirtschaftlichen Gütern wie Kleidung oder Lebensmitteln.

Arbeit im Schichtdienst

Fachkräfte für Lagerlogistik sind deshalb in vielen Branchen gefragt – etwa in der Automobil-, Luftfahrt- oder Textilindustrie. Je nach Betrieb und Branche unterscheiden sich die Arbeitszeiten. Da Logistik keine Pause kennt, ist meist Schichtdienst angesagt. Für Azubis allerdings in milderer Form – zur Nachtschicht müssen sie noch nicht. dpa/tmn

46

– Anzeige –



Als Spezialist für Logistik sind wir in Europa, Nordafrika und Asien unterwegs. Wir überzeugen unsere Kunden durch innovative Lösungen entlang der Wertschöpfungskette.

Mit jahrzehntelanger Erfahrung agieren wir als Partner auf Augenhöhe.

Meyer & Meyer.
Your partner in logistics.

meyermeyer.com

Global – und doch ganz nah



1871 gegründet – heute ein weltweites Logistiknetzwerk in 173 Ländern. Seit 1961 im Osnabrücker Hafen ansässig – mit 1.200 Beschäftigten heute einer der größten Arbeitgeber der Stadt Osnabrück und einem Umsatz von mehr als 200 Mio. € allein in der Region.

In unserem 18.000 qm großen Umschlaglager schlagen wir täglich bis zu 10.000 Packstücke um und liefern diese in der Region Osnabrück-Emsland aus oder bringen sie in Linienverkehren zu unseren Partnern in ganz Europa. Teil- und Komplettladungen übernehmen wir jederzeit nach individueller Absprache direkt bei unseren Kunden.



Der Kontraktlogistikbereich verfügt über ein 30.000 qm großes Lager und damit über eines der leistungsstärksten Distributionszentren der Region. Nationale und internationale Schienenverkehre bis nach China sowie Luft- und Seefracht über das Büro am Flughafen FMO komplettieren das Angebot.

Erfahren Sie mehr unter:
www.hellmann.com



Ihr Ansprechpartner:
Helge Fortmeyer
+49 (0)151 2034 4183
Helge.Fortmeyer@hellmann.com
Hellmann Worldwide Logistics
Germany GmbH & Co. KG
Elbestraße 1 | 49090 Osnabrück

Ihr Tagespreis-Team:
+49 (0)541 605-6450
tagespreis@hellmann.com



hellmann
WORLDWIDE LOGISTICS

THINKING AHEAD – MOVING FORWARD

Kunst auf Achse: Verantwortlich für Millionenwerte

Lkw-Fahrer beim Speziallogistiker begleiten Exponate bis zum Aufbau im Museum



Speziallogistiker befördern wertvolle Kunst- und Kulturgüter von einem Museum ins andere.
Foto: djd/hasenkamp

Was der wohl geladen hat? Eine Frage, die sich bestimmt jeder hin und wieder stellt, während er auf der Autobahn einen Lkw überholt. Waschmaschinen, Volleybälle, unzählige Dosen Katzenfutter – mehr als ein Stubentiger im Leben fressen kann? Ein Königreich für einen Röntgenblick! Häufig würde die Superkraft bloß für Ernüchterung sorgen. Manchmal jedoch auch für das ganz große Staunen. Denn wer würde im Lkw neben sich schon sorgfältig verpackte Tonkrieger der Terrakotta-Armee vermuten? Derartige Transporte können nicht von x-beliebigen Speditionen durchgeführt werden. Vielmehr sind Fachkräfte gefragt, die wertvolle Kunst und Jahrtausende alte Sensationsfunde von einem Museum ins andere befördern.

High-End-Klimakisten „reisen“ um den Globus

Hier kommen Speziallogistiker ins Spiel: Projektkoordinatoren planen die komplexen Abläufe, Kunstpacker sorgen mit hoch entwickelten Verpackungslösungen dafür, dass die oft fragilen Objekte keinen Schaden nehmen, und Lkw-Fahrer bringen die außergewöhnliche Fracht behutsam bis ans Ziel. Dabei gilt: Vor allem beim Be- und Entladen muss jeder Handgriff sitzen. Das Unternehmen Hasenkamp beispielsweise ist spezialisiert auf den Transport von Kunst- und Kulturgütern. Von der Totenmaske Tutanchamuns über Gemälde von Leonardo da Vinci bis hin zur Himmelsscheibe von Nebra und den Tonkriegern der Terrakotta-Armee: Mitarbeitende der familiengeführten Kölner Firma kommen nicht nur

mit Weltgeschichte in Berührung, sie tragen die Verantwortung für millionenschwere Exponate. „In unserer Manufaktur stellen wir objektspezifische Verpackungen her. Manche Güter sind in einer robusten Holzkiste bereits sicher verstaut, für andere benötigen wir High-End-Klimakisten“, sagt Geschäftsführer Thomas Schneider. Diese gewährleisten den gesamten Transport über eine stabile Temperatur und eine gleichbleibende Luftfeuchtigkeit. Versendet wird weltweit, natürlich versichert, per Luft- und Seefracht oder mit einem Lkw der eigenen Flotte.

Vielfältige Anforderungen an die Lkw-Fahrer

Der Job als Lkw-Fahrer bei einem Speziallogistiker unterscheidet sich wesentlich von dem bei einer klassischen Spedition. Das verdeutlicht eine aktuelle Stellenausschreibung auf www.hasenkamp.com. „Unsere Fahrer sind in der Regel in einem Zweier-Team auf den Fahrzeugen. Und sie begleiten die zu transportierenden Güter viel länger als üblich“, so Thomas Schneider. Bei einem Kunstwerk beginne die Arbeit mit dem Verpacken und Verladen beim Kunden und sei erst mit dem Auspacken und der Installation im Ziel-Museum abgeschlossen. Hier seien vor allem Mitdenken und Feingefühl gefragt – wichtige Eigenschaften eines Lkw-Fahrers bei Hasenkamp. *djd*



Ob Skulpturen, Kunstwerke oder andere Ausstellungsstücke wie hier ein Mastodonskelett: Die Logistikprofis wissen Sorgfalt zu walten.

Foto: djd/hasenkamp/Fem & Filou

– Anzeige –

Ihre Kunden mögen Ihnen teuer sein.

Unser Porto ist es nicht.

Wählen Sie für Ihre Geschäftspost die günstigen Tarife der CITIPOST und unseren Top-Service. Wechseln Sie jetzt und fangen Sie gleich an zu sparen.

Jetzt wechseln!
05 41/60 01 38 12

CITIPOST
Bringt mehr als man denkt.

Revolution im Güterverkehr?

Europa will bei Digitalisierung aufholen

Bei der Digitalisierung des Güterverkehrs ist Europa zu Jahresbeginn ein Stück weiter gekommen. Von Berlin Westhafen aus machte sich im Januar ein Test-Güterzug auf den Weg durch Deutschland, Österreich und die Schweiz – vollständig ausgerüstet mit der Digitalen Automatischen Kupplung (DAK). Sie gilt als Hoffnungsträger bei der Frage, wie der Güterverkehr auf der Schiene schneller, effizienter und vor allem günstiger abgewickelt und die Klimaziele im Verkehrssektor eingehalten werden können.



Die Digitale Automatische Kupplung (DAK) ist eine Schlüsseltechnologie.

Foto: DB / Oliver Lang

Nur in Europa werden Güterwaggons wie schon vor mehr als 100 Jahren noch per Hand aneinander gekuppelt. Dafür muss ein 20 Kilogramm schwerer Stahlbügel über den Haken des nächsten Waggons gewuchtet und gespannt werden. Stunden können so vergehen, bis ein ganzer Zug zur Abfahrt bereit ist.

Mit der DAK soll diese Praxis künftig automatisch ablaufen, ein Zug innerhalb von Minuten durchgekuppelt sein. Mit einer technischen Neuerung will die Industrie nach jahrzehntelangem Rückstand zudem noch einen drauf setzen: Ein Datenkabel soll über die Kupplung künftig alle Waggons miteinander verbinden. Es soll Informationen über Inhalt oder Gewicht transportieren. Güterzüge könnten so noch effizienter zusammengestellt werden.

Doch bis die DAK flächendeckend im Einsatz ist, werden noch Jahre vergehen. Der verabschiedete DAK-Zug ist Teil eines Forschungsprojekts der

Deutschen Bahn und fünf weiterer Unternehmen aus Österreich und der Schweiz. In den Jahren zuvor hatten sie zunächst verschiedene Kupplungstypen auf Teststrecken und Rangierbahnhöfen ausprobiert. Nun geht das Projekt in die nächste Phase. Bis Ende dieses Jahres soll es abgeschlossen sein.

«Wir könnten schon in den Jahren 2023 oder 2024 mit der Einführung beginnen», sagte das Digital-Vorstandsmitglied der Deutschen Bahn, Daniela Gerd tom Markotten. Bis 2030 könnten demnach sämtliche knapp 500 000 Güterwaggons in Europa entsprechend umgerüstet sein.



Blick auf eine neue digitale automatische Kupplung (DAK) für Güterzüge der Bahn. Foto: Friso Gentsch/dpa

Voraussetzung aus Sicht der Bahn ist, dass die EU bis dahin die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen schafft. Bis zu 8,6 Milliarden Euro könnte der Umbau der europäischen Waggonflotte kosten. «Das können die Unternehmen nicht alleine stemmen», betonte Gerd tom Markotten.

Der EU-Kommissionsvertreter in Berlin, Jörg Wojahn, gab sich zuversichtlich, dass die EU im Laufe des Jahres die technischen und finanziellen Voraussetzungen für dieses Ziel schafft. Bei der Finanzfrage sieht er aber auch die Einzelstaaten sowie die Industrie in der Pflicht. dpa

– Anzeige –



Großer Kasten - Kleine Kosten

VW Crafter 35 Kasten "EcoProfi" 2.0 TDI 75 kW (102 PS)
Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 8,6 / außerorts 7,2
kombiniert 7,7 / CO₂-Emissionen, g/km kombiniert 203

Zulässiges Gesamtgewicht 3.500 kg, Seitenwindassistent, Beleuchtung im Laderaum, elektrische Fensterheber, 2 Funkklappschlüssel, Multifunktionsanzeige "Plus", Zentralverriegelung u.v.m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate mtl.:

Sonderzahlung:	209,- € ¹
Laufzeit:	0,- €
Laufleistung/Jahr:	60 Monate
	10.000 km

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer (ohne Sonderabnehmer). Bonität vorausgesetzt. Mtl. Leasingrate zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand 03/2022.

Jetzt bei uns
Probe fahren



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeug Zentrum Osnabrück
Autohaus STARKE GmbH & Co. KG
Atterstr. 25, 49504 Lotte
0541 20076-700
info@starke-lotte.de

Deitert Suhre GmbH & Co. KG
Tecklenburger Damm 41
49477 Ibbenbüren
05451 9494-0
info@deitert-suhre.de

Aloys Klöcker GmbH & Co. KG
Stukenborg 128
49377 Vechta
04441 91616-0
info@vw-kloeker.de

STARKE
AUTOMOBILGRUPPE
www.starke-autos.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

4 Fragen zur Initiative „Helfer Engel“ für die Ukraine.

__ Wie kam es zu der Idee, als „Helfer Engel“ in der Ukraine zu helfen?

„Helfer Engel“ ist aus dem Herzen entstanden, um Menschen in Not zu helfen. Als die ersten Nachrichten eintrafen, haben wir – das sind Kerstin Albrecht und ich – Kontakt zu unserer Freundin Tetyana Loshovska aufgenommen und gefragt, wie wir den Menschen vor Ort helfen können. Sie hat Familie in der Ukraine, das Know-how als Speditionskauffrau und das Netzwerk vor Ort. Daraus haben wir innerhalb weniger Tage „Helfer Engel“ gegründet, um so gezielt Menschen tief in der Ukraine zu helfen.



Jutta Schiwy

leitet die LVM-Versicherungsagentur Jutta Schiwy in Osnabrück. Sie engagiert sich als „Helfer Engel“. Mit der Initiative wurden Hilfstransporte in die Ukraine organisiert, die Gebiete erreichen, die bereits unter Kontrolle der russischen Armee stehen. Auch die IHK hatte mit geladenen Powerbanks unterstützt.

__ Wie konnten Sie konkret helfen?

Bisher haben wir zwei Lkw an Spendengütern mit medizinischen Produkten, Bettdecken, Lebensmitteln und Powerbanks gesammelt. Diese sind mittlerweile in der Ukraine verteilt worden. Die Klinik Vinnytsia hat einen großen Teil der medizinischen Artikel und einen Teil der Bettdecken bekommen. Ein anderer Teil ist in Bunkern im Kriegsgebiet verteilt worden.

__ Wie waren die Erfahrungen in der Ukraine?

Wir selber waren nicht vor Ort, aber die Dankbarkeit ist riesig. Wir haben zum Beispiel von der Klinik eine Danksagung bekommen. Die Not ist laut den Berichten der Fahrer und Menschen vor Ort leider hoch.

__ Gibt es eine Fortsetzung der Aktion?

Ja, denn wir planen langfristig. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins ist bereits auf den Weg gebracht. Aktuell benötigen wir vor allem Geldspenden (Konto DE37 2655 0105 1552 2644 32), medizinische Produkte, Lebensmittel und Hygieneartikel in großem Umfang. Unterstützer können uns gerne auch direkt anrufen unter der Tel.-Nr. 0160 8069644. ■

(Fragen: Frank Hesse, IHK)



„Bildung“ – so sollte unser ihk-magazin bereits im April überschrieben sein. Doch als am 24. Februar der russische Angriff auf die Ukraine begann, war klar, dass wir dies auf den Mai verschieben werden. Bildung, das fällt seither besonders auf, braucht es in vielerlei Hinsicht: Wissensbildung, Herzensbildung, Friedensbildung. Die Aus- und Weiterbildung mag in all dem Weltgeschehen nebensächlich wirken. Das ist sie aber nicht. Denn wenn sich niemand kümmern würde, gäbe es vielleicht auch keine so freundlichen und friedlichen Auszubildenden wie die bei uns in der IHK (s. S. 19) und in vielen, vielen weiteren Unternehmen in der Region. (bö) ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö),
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),
S. Splittstößer (spl), Robert Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen:

M50 Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 40-49):
NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise: Adobe Stock: 6, 7, 20, 24, 34, 35, 37, 50;
Bentheimer Eisenbahn: 31; DIHK: 4, 14; IHK: 5, 8, 10, 15, 18, 19, 21,
23, 30; U. Lewandowski: 3, 8; PR/privat: 4, 5, 8, 12, 13, 18, 22, 27,
28, 29, 30, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 50; IHK/Schöning Fotodesign:
Cover, 17; Stadt Bramsche: 26; Theater Osnabrück: 38.

Die IHK in Social Media:



KONTRASTREICHE RAUMKUNST

Besuchen Sie unser **SCHOLTISSEK LOFT 21** in Ostercappeln

Wenn aus Natur Design wird - dann ist es Scholtissek. Seit fünfzig Jahren fertigen wir in unserer Region Massivholzmöbel, die das Leben begleiten - unsere besondere Leidenschaft gilt der Herstellung von individuellen Esstischen, die in exklusiven Holzarten und Maßen Ihren Wünschen angepasst werden können. In unserer Ausstellung „NATUR DESIGN LOFT 21“ beraten wir Sie gern persönlich zu unseren unikaten Baumkantentischen mit Edelstahlwangen, unserer Vielfalt an Massivholztischen mit eleganter Auszugtechnik - kombiniert mit bequemen, lederbezogenen Sesseln oder unseren filigranen und funktionalen Korpusmöbeln, Kleinmöbeln, Designobjekten und Accessoires.

Stufenlos elektrisch höhenverstellbarer Schreibtisch **LEWIS** von ca. 73-115 cm, Kabelkanal mit 3 Kabelauslassdosen, aufklappbare Ledereinlage, Länge 180 cm x Tiefe 90 cm, in massiver, knorriger Eiche: **UVP 6.744,- €** oder astigem Nussbaum: **UVP 7.764,- €**



MO.-FR. | 10-16 UHR
PERSÖNLICHE BERATUNG
NACH TELEFONISCHER
TERMINVEREINBARUNG
TEL. 05473-9586-0



NATUR DESIGN

LOFT
21

Scholtissek

SCHOLTISSEK LOFT 21 · BREMER STR. 44 · 49179 OSTERCAPPELN

STARK. STÄRKER. RANGER.



DEUTSCHLANDS ERSTE WAHL BEI PICK-UPS.*

FORD RANGER WILDTRAK

Wildtrak-Paket 1 mit Park-Assistent und Geschwindigkeitsregelanlage, adaptiv, Laderaum-Paket 11 mit Sportbügel aerodynamisch und Laderaumrollo "Mountain Top" Industries, elektrisch, Rad-Paket 2 mit 4 Leichtmetallräder 7J x 18 mit 265/60 R 18 A/S Reifen, 6x2-Speichen-Design, schwarz, Anhängervorrichtung, 13-polig (für 3,5 t Anhängelast), Entfall Start-Stopp-System u. v. m.

Monatliche Ford Business Lease-Rate

€ 399,- netto^{1,2}
(€ 474,81 brutto)

Die Highlights der Ford Ranger Modelle:

- Verschiedene Karosserievarianten erhältlich
- 4x4-Antrieb mit Roll Stability Control
- Bodenhöhe von 283 mm sowie eine Wattiefe von 850 mm
- Max. Nutzlast von mehr als 1 t, Anhängelast: bis zu 3.500 kg
- Berganfahrassistent, adaptive Lastkontrolle, Anhängerstabilisierung und Bergabfahrkontrolle serienmäßig



* Quelle: IHS (Kraftfahrt-Bundesamt).



Autohaus *Freude am Auto*
HEITER GmbH

Autohaus Heiter GmbH
Hansastr. 33 | 49090 Osnabrück
Tel.: 0541/69202-0 | Fax: 0541/6920221
E-Mail: info@fordheiter.de

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. ¹Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln, für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht. ²Gilt für einen Ford Ranger Wildtrak 2,0-l-EcoBlue-Dieselmotor 156 kW (213PS), 10-Gang-Automatik, Vierradantrieb, 399,- netto (€ 474,81 brutto) monatliche Leasingrate, € 0,- netto (€ 0,- brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtlauflistung. Leasingrate auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 39.357,30 netto (€ 46.835,19 brutto), zzgl. € 668,07 netto (€ 795,- brutto) Überführungskosten.